# Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 4. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 3. Januar 1878.

## Deutschland.

**Berlin**, 2. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Dr. Sonntag zu Aschersleben, dem praktischen Arzt Dr. Neukirch zu Mechernich im Kreise Schleiden, dem Stationsvorsteher 1. Klasse bei der Hannoverischen Eisenbahn, Nehding, zu Osnabrück, und dem Stadt-Rentmeister a. D. Jardon zu Aachen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer und Küster Rolcke zu Dahme im Kreise Jüterbog-Luckenwalde den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Schafmeister Kunze zu Berssel im Kreise Halberstadt das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Musketier Hanß im 2. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 77 die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem seitherigen Legations-Secretär bei der Königlich griechischen Gesandtschaft hierselbst, Georg A. Argyropoulos, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Ober-Inspector der Kaiserlich österreichischen Nordwestbahn, Wilhelm Tedesco zu Wien, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem vormaligen Förster Grüner zu Nonnenhardt im Bezirk Unter-Elsaß das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Buchdrucker Johann Wirth zu Mainz die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Rath le Prêtre zu Berlin zum Ober-Regierungsrath; den Gutsbesitzer Waldemar von der Hagen auf Stölln zum Landrath des Kreises Westhavelland, und den Kaiserlichen Kreis-Assessor Freiherrn Eberhard von der Reck zum Landrath ernannt; dem Landrath Rimpau zu Halberstadt bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath; dem Provinzial-Steuersecretär Gansow in Stettin bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Kanzlei-Rath; und dem Appellationsgerichts-Kanzlei-Inspector Bauer in Paderborn den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Hofrath und Hof-Zahnarzt des Prinzen Georg von Preußen Königlichen Hoheit, Dr. Wilhelm Suersen, den Charakter als Geheimer Hofrath verliehen.

Dem Ober-Regierungs-Rath le Prêtre ist die Stelle des Ober-Regierungs-Raths bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Posen; und dem Regierungs-Rath Triest zu Stettin die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuerdirection zu Berlin verliehen worden. — Der Berginspector Schöpke, bisher zu Königshütte, ist unter Beilegung des Charakters als Bergmeister zum Bergrevierbeamten ernannt und mit der Verwaltung des Bergreviers Tarnowitz betraut worden. — Dem Landrath, Freiherrn Eberhardt von der Reck ist das Landrathsamt im Kreise Eckernförde übertragen worden.

**Berlin**, 2. Jan. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing gestern Morgen $9\frac{1}{4}$ Uhr den Major Brix vom Kriegs-Ministeriu, welcher die Rangliste für das Jahr 1878 überreichte, und nahm anläßlich des Jahreswechsels um $9\frac{1}{2}$ Uhr die Beglückwünschung des Königlichen Hofes und um $9\frac{3}{4}$ Uhr die der Königlichen Prinzen und Prinzessinnen entgegen.

Nachdem Se. Majestät sich um 10 Uhr zum Gottesdienst nach dem Dome begeben, empfing Allerhöchstderselbe um 12 Uhr die activen und die zur Disposition stehenden Generale, sowie die Obersten, welche Generalsstellungen bekleiden, und die Commandeure der Leib-Regimenter, um $12\frac{1}{2}$ Uhr die Fürstlichkeiten und deren Gemahlinnen, um 1 Uhr die activen Staatsminister und um $1\frac{1}{2}$ Uhr die Botschafter.

Bei der diesjährigen Beglückwünschung Sr. Majestät Seitens der Generalität fand nach Allerhöchster Bestimmung eine Anrede, wie sie sonst der General-Feldmarschall Graf von Wrangel hielt, nicht statt. Se. Majestät der Kaiser und König redete Allerhöchstselbst die Generalität mit einigen beglückwünschenden, die Hoffnung auf einen für das Ganze wie für jeden Einzelnen glücklichen Verlauf des Jahres ausdrückenden Worten an.

Heute Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser und König den Vortrag des Geheimen Cabinets-Raths von Wilmowski entgegen und empfing um 1 Uhr die alljährliche Neujahrs-Deputation der Halloren.

Nachmittags 2 Uhr wurden die Militär-Bevollmächtigten von Rußland, Oesterreich und Italien, Oberst von Dahler, Oberst-Lieutenant Fürst zu Liechtenstein und Oberst-Lieutenant Graf del Mayno aus Anlaß der ihnen Seitens Sr. Majestät zu Neujahr zu Theil gewordenen Decorationen in besonderer Audienz empfangen.

Ferner empfing Se. Majestät den Oberst und Commandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, von Wussow, aus Anlaß seiner Rückkehr von St. Petersburg, wohin derselbe mit einer Deputation des gedachten Regiments zur Feier des 100jährigen Geburtstages des Kaisers Alexander I. entsendet worden war.

Um 4 Uhr Nachmittags hielt der Staatssecretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister von Bülow, Vortrag.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin empfing gestern früh die Glückwünsche der Königlichen Hofstaaten und sodann der Königlichen Familie, worauf der Neujahrs-Gottesdienst im Dom folgte. Ihre Majestät besuchte dann die hier anwesenden Prinzessinnen. — Das Familiendiner fand im Königlichen Palais statt. — Den Kammerherrndienst bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin haben übernommen die Königlichen Kammerherrn Graf Schulenburg-Burg-Scheidungen und Graf Lüttichau II.

Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz nahm am 31. v. M. militärische Meldungen entgegen und besuchte demnächst unter Führung des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Kameke, das Zeughaus. Abends 6 Uhr wohnte Se. Kaiserliche Hoheit der liturgischen Andacht im Dome bei.

Um 9 Uhr waren Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich und der Prinzessin Charlotte, Königlichen Hoheiten, zum Thee bei den Majestäten.

Gestern begaben Sich die Höchsten Herrschaften um $9\frac{1}{2}$ Uhr mit den sämmtlichen Prinzen- und Prinzessinnen-Kindern zur Neujahrs-Gratulation zu Ihren Majestäten und demnächst zum Gottesdienst in den Dom.

Um 12 Uhr wohnte Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Neujahrs-Gratulation der Generalität bei Sr. Majestät dem Kaiser und Könige bei. Demnächst stattete Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den in Berlin anwesenden Botschaftern und deren Gemahlinnen Besuche ab.

Um 5 Uhr waren die Höchsten Herrschaften zum Familiendiner bei den Majestäten und wohnten Abends mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich und der Prinzessin Charlotte, Königlichen Hoheiten, der Vorstellung im Opernhause bei. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 2. Jan. [Zur Krisis. — Telegraphen-Verwaltung. — Pensionsfonds. — Handels- und Schifffahrtsbericht.] Durch die nationalliberalen Organe ist nach der Rückkehr des Herrn von Bennigsen aus Varzin bereits die Widerlegung eines großen Theiles der offenbar verfrühten und inhaltsfalschen Gerüchte erfolgt, welche in den letzten 14 Tagen im Umlauf waren. Nichtsdestoweniger fahren gewisse Blätter fort mit mehr oder minder genau detaillirten Mittheilungen über Pläne des Fürsten Bismarck, sogar mit Bezeichnung der Personen, deren Eintritt in die Ministerien angeblich bevorstehen soll. Wir dürfen uns, ohne in die Einzelheiten einzugehen, auf die Versicherung beschränken, daß alle diese vermeintlichen Pläne sich in keiner Weise in einem Stadium befinden, in welchem zuverlässige Mittheilungen über Inhalt und Ziel derselben, namentlich aber über Personen-Veränderungen, mit irgend einem Anspruch auf Glaubwürdigkeit gegeben werden könnten. Der größte Theil der bezüglichen Mittheilungen gehört in das Gebiet der völligen Conjectur. — Die „Provinzial-Correspondenz" erscheint auch diesmal erst am Donnerstag. — Die telegraphischen Verbindungen mit West-Australien sind eröffnet worden. Verläufig sind nur die Hauptämter Perth und Albany bekannt. Die Taxe ist gleich derjenigen für Telegramme nach Süd-Australien. — Die deutsche Armee hat nach der neuesten Aufstellung, welche durch das Kriegsministerium veranlaßt ist, 388 Garnisonen, und zwar befinden sich in den verschiedenen Bezirken der Armee-Corps, mit Ausnahme der bairischen und würtembergischen Truppenkörper, im Bezirk des ersten Armee-Corps 31 Garnisonsorte; in dem des zweiten 27; in dem des dritten 31; in dem desv ierten 35; in dem des fünften 33; in dem des sechsten 30; in dem des siebenten 28; in dem des achten 20; in dem des neunten 30; in dem des zehnten 22; in dem des elften 33; in dem des zwölften 28; in dem des vierzehnten 18; in dem des fünfzehnten 19, ausschließlich der drei nur für das Gardecorps bestimmten Garnisonsorte, nämlich Berlin, Potsdam und Charlottenburg. — In dem Etat der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung ist die Einnahme auf 128,868,000 M. veranschlagt, die fortdauernden Ausgaben auf 114,852,042 M. und die einmaligen auf 2,953,000 M. — Der Allg. Pensionsfonds bringt an Einnahmen in Preußen und den mit Preußen zusammenhängenden Staaten 23,776 M., in Sachsen nichts und in Würtemberg 600, zusammen 24,376 M. Die Ausgaben betragen 17,853,205 M. — Im Reichs-Invalidenfonds betragen die Ausgaben im Ganzen 32,098,912, die Einnahmen 24,536,474 M. — Einem aus amtlichen Quellen kommenden Handels- und Schifffahrtsbericht über Belgiens commerzielle Verhältnisse entnehmen wir das, was in Bezug auf die Ernte an Austern und Hummern und die Versendung derselben von Ostende aus mitgetheilt wird. Hiernach ist der Austernhandel in Folge der hohen Preise in den letzten Jahren sich gleich geblieben und die Parkbesitzer beklagen sich im Allgemeinen sowohl über das Quantum des Verkaufs als über den geringen Gewinn. Die neue Auster von Artahan hat im Lande ziemlich viel Beifall gefunden, da deren Preis nicht zu hoch ist. Nach Deutschland werden nur Austern erster Qualität exportirt, weil in den Eingangszöllen kein Unterschied zwischen den verschiedenen Qualitäten gemacht wird. — Der Handel mit Hummern hat sich jedoch befriedigender erwiesen, sowohl rücksichtlich des Quantums als des Nutzens. Zur Zeit haben die Parkbesitzer drei Schiffe, welche das ganze Jahr über regelmäßig auf den Hummerfang ausgehen, im Sommer nach den britischen Küsten, im Winter nach den Küsten Norwegens. Die Ladung bei jeder Reise besteht aus 8—10,000 Stück. Die Preise sind ziemlich wohlfeil am Platze, nämlich 75 Cts. bis 3 Fr. 50 Cts., je nach der Größe. — Ostende hat durchschnittlich 130—140 Fischerboote, die bis 5680 Tonnen messen. Diese Fischerboote importiren im Durchschnitt jährlich: frischen Fisch 1150—170,000 M., gesalzenen Fisch 4- bis 500,000 M. Letzterer Fisch wird allerdings fast ausschließlich im Lande consumirt, da Belgien nicht hinsichtlich des Preises mit Holland concurriren kann. In Ostende wurde z. B. im Ganzen im Jahre 1876 verkauft für 2,101,613 M. Es nimmt der Markt von Jahr zu Jahr in Ostende an Bedeutung zu.

= **Berlin**, 2. Jan. [Zum Reichshaushalts-Etat. — Die Gratulation der Generale.] Von den Anlagen zum Reichshaushalts-Etat für das nächste Rechnungsjahr ist soeben der Etat der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung erschienen. Die Einnahmen sind veranschlagt auf 128,868,000 M. Im letzten Etat waren ausgesetzt 124,670,550 M., also um 5,004,900 M. übersteigt der diesjährige Voranschlag den vorjährigen, dagegen verringert sich diese Summe durch Abzug der Mindereinnahmen im Betrage von 807,450 M. und es verbleibt eine Mehreinnahme von 4,197,450 M. Diese Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen: Porto und Telegraphen-Gebühren 114,000,000 M. (gegen 109,000,000 M. also um 5,000,000 M. mehr als im Vorjahre). Personengeld 2,300,000 M. (800,000 M. weniger als im Vorjahre). Gebühren für Bestellung von Postsendungen am Orte der Postanstalten 3,622,000 M., Gebühren dafür im Umkreise der Postanstalten 1,400,000 M., Gebühren für Stundung von Gefällen und für Abfertigung von Extraposten 90,000 M., Erlös für verkaufte Grundstücke, Materialien, Utensilien oder sonstige Gegenstände 134,800 M. (3400 M. mehr als im Vorjahre); Vermischte Einnahmen 660,000 M.; Vergütungen aus anderen Reichsverwaltungen und zwar: Aus der Wechselstempelsteuer-Verwaltung für den Vertrieb der Stempelmarken durch die Post 159,700 M. (7450 Mark weniger als im Vorjahre); aus der Reichshauptkasse zur Unterhaltung von Zeitballstationen 1500 Mark (um diese Summe mehr gegen das Vorjahr); von den Postdampfschiffsverbindungen 200,000 M.; von dem Absatz der Zeitungen des Reichsgesetzblatts und des Amtsblatts der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung 3,300,000 M. — Die Ausgaben belaufen sich auf 114,852,042 M., darunter künftig fortfallend 422,016 M. Im laufenden Etat sind ausgesetzt 112,960,914 M., also mehr 1,896,588 M. und nach Abzug von 5460 M. Minderansätzen 1,891,128 M. Zieht man von den Ausgaben die Einnahmen von 128,868,000 M. ab, so verbleibt ein Ueberschuß von 14,015,958 M. und zwar 2,306,322 M. mehr als im Vorjahre. Die einmaligen Ausgaben betragen 2,395,000 M. und zwar 72,388 mehr als im Vorjahre; wird auch diese Summe in Abzug gebracht, so verbleibt ein Ueberschuß von 11,620,958 M., welcher den vorjährigen um 2,378,310 M. übersteigt. Die Beiträge Baierns und Würtembergs zu den Kosten der Centralverwaltung des Post- und Telegraphenwesen betragen 29,268 M. Die fortdauernden Ausgaben gestalten sich wie folgt: Besoldungen 47,281,570 M., Wohnungsgeldzuschüsse 7,089,174 M. Andere persönliche Ausgaben 14,858,650 M., sächliche Betriebskosten 27,196,000 M. Sächliche und vermischte Ausgaben 11,402,050 M. Baukosten 2,326,000 M. Sonstige Ausgaben 4,698,598 M., das Extraordinarium betrifft nur die Herstellung neuer Dienstgebäude. — Außerdem ist der Etat über den allgemeinen Pensionsfonds erschienen. Die Einnahmen belaufen sich auf 24,376 Mark (13,600 Mark mehr als im Vorjahre). Die Ausgaben betragen 17,853,205 Mark und um 216,305 M. weniger als im laufenden Rechnungsjahre. Es betragen die Pensionen in Preußen 15,028,800 M., für Sachsen 840,280 M., für Würtemberg 712,520 M., zusammen 16,581,600 Mark. Für die Marine-Verwaltung 299,880 M., für die Civilverwaltung incl. Wartegelder von 82,200 M. und Unterstützungen für pensionirte Beamte und Hinterbliebene von Beamten von 15,540 M., im Ganzen 221,725 M. Dazu kommen sonstige Pensionen für ehemalige französische Militärpersonen und deren Angehörige auf Grund der Zusatzconvention zum Frankfurter Friedensvertrage von 1871 im Betrage von 750,000 M. — In den zustehenden Bundesrathsausschüssen haben heute die Berathungen über das Reichsbudget mit den Etats des Reichseisenbahnamts und des Rechnungshofes begonnen. Dieselben sollen ununterbrochen in den nächsten 14 Tagen fortgesetzt werden. — Ueber den gestrigen Neujahrsempfang bei Sr. Maj. d. Kaiser wird nachträglich bekannt, daß die hergebrachte officielle Ansprache der Generale auf Wunsch des Monarchen fortgefallen ist, weil dem Kaiser die Erinnerung an den heimgegangenen Feldmarschall Graf Wrangel, den langjährigen Sprecher der Generalität, zu schmerzlich war. Der Kaiser selbst begrüßte die Glückwünschenden in der gestern angedeuteten Weise.

* [Zur orientalischen Frage..] Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, Rußland stelle die Forderung, es solle ein Waffenstillstand abgeschlossen werden, ehe die Friedensverhandlungen beginnen könnten; da es sich nun durchaus nicht veranlaßt finde, einen Waffenstillstand anzubieten, so müsse es von der Gegenseite darum angegangen werden und das könne nur im Hauptquartier des Oberst-Commandirenden geschehen, vorausgesetzt, daß die Türkei sich bequemen wolle, einen Unterhändler direct dorthin zu entsenden. Damit acceptire die Pforte allerdings die Rolle des Besiegten; aber in dem gegenwärtigen Stadium der kriegerischen Operationen sei sie nun einmal thatsächlich der unterliegende Theil. — Die „Agence Havas" meldet ferner positiv, daß der türkische Ministerrath bereits principiell übereingekommen ist, einen Waffenstillstand anzunehmen. Die Partei Mahmud Pascha's soll insbesondere bemüht sein, im Sinne einer directen Verständigung zu wirken. Selbstverständlich sind alle diese Nachrichten mit größter Vorsicht aufzunehmen.

**Frankfurt a. M.**, 31. Decbr. [Delegirtentag der Fortschrittspartei in Hessen und Hessen-Nassau.] In Folge einer Anregung aus Höchst und Darmstadt hatten sich hiesige Angehörige der Fortschrittspartei entschlossen, einen Parteitag der Parteigenossen aus Großh. Hessen und Hessen-Nassau einzuberufen, demselben aber einen Delegirtentag vorangehen zu lassen. Der Einladung eines hiesigen Localcomite's zu letzterem folgten etwa 40 Vertreter der Partei aus den verschiedensten Orten der Wahlkreise Frankfurt, Höchst, Wiesbaden, Hanau, Bockenheim, Gelnhausen, Rotenburg, Hersfeld, Darmstadt u. s. w. Der Reichstagsabgeordnete Büchner wurde durch Krankheit im letzten Augenblicke verhindert, zu erscheinen. Von Landtags-Abgeordneten waren anwesend Schrader (Frankfurt), Klotz (Bockenheim), Wißmann (Wiesbaden). Herr Heinrich Flinsch wurde zum Vorsitzenden, Nickel (Hanau) und Dr. Kobelt (Schwanheim) zu Stellvertretern, Langenbach (Darmstadt) und Wenning (Rotenburg) zu Schriftführern ernannt. Herr Dr. Geiger berichtete über die Thätigkeit des Localcomite's und begründete die Nichteinberufung von Delegirten aus Süddeutschland, die von anderer Seite gewünscht worden sei. Herr Dr. Ebner referirte über den Zweck des heutigen Delegirtentags und beantragte demnächst, einen Parteitag hierher zu berufen, diesem eine etwaige engere Organisation zu überlassen, zur Vorbereitung desselben einen Vorort zu ernennen und die Thätigkeit des Parteitags auf Großherzogthum Hessen und Hessen-Nassau zu beschränken. In der sich entspinnenden äußerst lebhaften Discussion befürwortete namentlich Langenbach (Darmstadt) die Heranziehung der süddeutschen Parteigenossen; indeß wurden die Anträge des Referenten einstimmig angenommen mit der Maßgabe, daß Gesinnungsgenossen aus Süddeutschland als Gäste zugelassen werden sollten. Frankfurt wurde als Vorort, das bisherige Localcomite zum geschäftsführenden Ausschuß erwählt. (F. Z.)

**München**, 28. Decbr. [Die parlamentarische Waffenruhe] gestattet es, sich wieder einmal in der ultramontanen Parteipresse umzusehen, und dabei ist jedenfalls die Haltung des Rittler'schen Organs von besonderem Interesse. Mit derber — man könnte fast einen stärkeren Ausdruck gebrauchen — Offenheit erzählt dasselbe seinen Lesern den Umfall der Herren Graf Fugger und Hauck in der Frage des Verwaltungsgerichtshofes. Nicht weil diese Herren sich eines Besseren überzeugt, seien sie von ihrer Formulirung des vielgenannten Artikel 37 des Gesetzentwurfs abgestanden, sondern weil er, Dr. Rittler, im Club Lärm geschlagen, seine Stelle im Clubvorstande niedergelegt und Alles mit sich fortgerissen, habe man sich dazu verstanden, das eigene Werk zu zerstören und die neue, den Namen v. Soden tragende Fassung anzunehmen. Damit dementirt Herr Rittler die wohlgesetzte lange Rede, in welcher Graf Fugger seinen Rückzug zu bemänteln suchte. Hauck war wenigstens so verständig, die Thatsache für sich selber sprechen zu lassen. Eigentlich sollte Dr. Rittler mit dem über die gemäßigten Elemente des ultramontanen Clubs erfochtenen Siege, wo eine rein sachliche Frage dem Parteiterrorismus zum Opfer gebracht wurde, zufrieden sein; allein dies ist keineswegs der Fall. Er sieht immer noch Unheil voraus und fürchtet, daß der Verwaltungsgerichtshof noch nicht so todt ist, wie er es wünscht. Und vielleicht hat er mit dieser Besorgniß nicht ganz Unrecht, und der kluge Schwabe, der sich seiner Abstammung vollbewußt ist, sieht von Weitem neue Klippen für seine Politik in dieser Frage. Es bedarf dabei keiner tief angelegten und schlau ausgeführten Pläne der parlamentarischen Gegenpartei oder der Regierung. Die Natur der Dinge und der gesunde Menschenverstand sind die Haupthindernisse, daß der Rittler'sche Standpunkt in der Verwaltungsgerichtsfrage sich erfolgreich behaupten könnte. Dafür ist es auch mit dem Amendement Soden nichts gethan, und wenn Herr Dr. Rittler dies, wie es scheint, selber herausfühlt, kann man ihm zu dieser Selbsterkenntniß nur Glück wünschen und den natürlichen Gang der Dinge ruhig abwarten. (K. Z.)

# Italien.

**Rom**, 26. Decbr. [Das neue Ministerium.] Seit gestern — schreibt man der „N.-Ztg." — kann das Ministerium als constituirt angesehen werden. Dasselbe wäre wohl nicht zu Stande gekommen, wenn die Annahme des Vertrages mit der Gesellschaft Vitali, Charles, Picard u. Co. durch den Senat nicht vollkommen sicher wäre, so daß dem Eintritt Crispi's als Minister des Innern kein Hinderniß mehr im Wege steht. Der Senat begriff nämlich, daß die Zurückweisung eines für den Fiscus vortheilhaften Vertrages aus rein persönlichen Motiven nicht gerechtfertigt werden könnte. Das Flunkern des Senators Brioschi mit Rücksichten der öffentlichen Moral hat für ihn selbst die unangenehme Folge gehabt, daß man sich erinnerte, wie Brioschi's Namen mit allen möglichen industriellen Unternehmungen Mailands und namentlich mit der dortigen in Concurs gefallenen Baubank — Banca di Costruzioni — deren Director er war oder vielmehr noch ist, in keiner solchen Verbindung steht, daß er sich zum Wortführer der öffentlichen Moral aufwerfen und in deren Namen einen Vertrag bekämpfen dürfte, welcher auf einem von seiner eigenen Partei geschlossenen und durch ein Gesetz sanctionirten Uebereinkommen beruht und einem vom Fiscus in zwei Instanzen verlorenen Rechtsstreite zum Vortheil des Fiscus ein Ende macht. Es wurde daher dem Senator Brioschi von seinen eigenen Collegen begreiflich gemacht, daß der Senat an der Wahrung seines Rechtes, zur Prüfung einer Gesetzvorlage die wünschenswerthe Zeit zu haben, seine Genugthuung gefunden habe, den Vertrag aber nach Gewissenspflicht annehmen wolle. Die Verhandlung wurde auf den 29. December festgesetzt und wird kaum mehr als zwei oder drei Stunden in Anspruch nehmen. Damit wird allen übrigens ehrenvollen Scrupeln Crispi's Genüge geleistet und die Neubildung des Ministeriums ermöglicht. Daß Crispi kein anderes Portefeuille als das des Innern annehmen würde, habe ich Ihnen schon vor Monaten geschrieben; seine angeblichen Absichten auf das Ministerium des Aeußern sind eben niemals etwas anderes als die Ausstreuungen der Rechten gewesen. Ich denke, daß Crispi ein guter Minister des Innern werden kann; er hat Verstand und Energie, und wenn das neue Ministerium sich einige Monate erhält, wird Crispi sich wohl die nöthige administrative Routine um so leichter aneignen, als er ja schon 1860 Minister der Statthalterschaft in Sicilien war und mithin die Verwaltungspraxis wenigstens in ihren Grundzügen kennt.

Depretis als Minister des Aeußern ist unstreitig eine Ueberraschung für Italien und für Europa, und gewiß hat er selbst am allerwenigsten an die Möglichkeit einer solchen Combination gedacht. Da es aber, wie ich Ihnen mehrmals schrieb, in den Reihen der parlamentarischen Linken keine einzige für diesen Posten geeignete Persönlichkeit giebt, während keiner der namhafteren italienischen Diplomaten geneigt ist, seine ruhige und sichere Stellung dem Ministerium des Aeußern zu vertauschen, so blieb, wenn die ganze Combination nicht scheitern sollte, für Depretis keine Wahl übrig, als das Portefeuille des Aeußern selbst zu übernehmen. Seine diplomatische Uebungszeit hat Depretis während seiner Ministerpräsidentschaft gemacht; hat er das Glück, einen tüchtigen Unterstaatssecretär zu finden, so kann der Versuch wohl gelingen. Die Reputation unangreifbarster Redlichkeit, Rechtlichkeit und Mäßigung, welche Depretis in seine neue Stellung bringt, und die bisherigen Erfahrungen, welche die Diplomatie im Verkehr mit ihm machte, werden ohne Zweifel dazu beitragen, in Europa das künstlich genährte Mißtrauen gegen die auswärtige Politik Italiens zu zerstreuen.

Der neue Finanzminister, Senator Magliani, war 1861 im ersten Ministerium Ricasoli Unterstaatssecretär im Finanzministerium mit Bastoggi und bekleidete seither die Stelle eines Vicepräsidenten des Staatsraths für die Finanzsection. Er gilt für einen tüchtigen Fachmann und erfahrenen Administrator. Er hat keine prononcirte politische Farbe, und erst im Parlament wird es sich zeigen, ob er als Finanzminister an seinem Platze ist. Ueber die übrigen Minister ist nicht viel zu sagen, auch stehen noch nicht alle Namen fest, da Depretis gestern nach Turin abgereist ist, um mit dem Könige die letzten Verabredungen zu treffen. Vorläufig muß das neue Ministerium Depretis als der letzte Versuch angesehen werden, die gemäßigte Linke am Staatsruder zu erhalten, da weder die äußerste Linke noch die Rechte im Stande wären, ein Ministerium zu bilden, bevor dieser letzte Versuch gemacht worden wäre. Der Prüfstein seiner Lebensfähigkeit ist und bleibt die Frage des Staatsbetriebes der Eisenbahnen und die hierüber geschlossenen Conventionen. Wird das neue Ministerium in dieser Frage geschlagen, so dürfte es ohne Zweifel erst zu einer Auflösung der Kammer kommen, und dann von der Gruppirung der Parteien in der neuen Kammer abhängen, ob die Regierung den Anhängern oder den Gegnern des Staatsbetriebes und beziehentlich der Centralisation in Italien in der nächsten Zukunft vorbehalten sein wird.

**Rom**, 29. Dec. [Pater Curci] scheint, so schreibt man der „H. N.", das Urtheil der Index-Congregation über sein neues Werk: „Der moderne Zwist zwischen der Kirche und Italien" nicht abgewartet zu haben, denn dasselbe ist bereits im Druck erschienen, vielleicht hat auch die päpstliche Behörde demselben wider alles Erwarten das „Imprimatur" ertheilt. Es sollen davon 10,000 Exemplare gedruckt sein, auch soll es in mehreren Sprachen übersetzt werden. Die „Nazione", das Organ Peruzzi's und der zur Progressisten-Partei haltenden Toskaner, widmet dem Verfasser heute einen langen Lobartikel, rühmt seine große Thätigkeit und Arbeitskraft und tadelt die ihm feindlichen clericalen Blätter. Sie betont aber auch, daß Curci durch einige seiner Collegen, „ehrwürdige Jesuitenväter", die neidisch auf seine Verdienste und seinen Ruf wären, zu diesem äußersten Schritt getrieben sei und meint, sie könnten ihn gleichwohl weder ehrgeiziger Absichten anklagen, noch ihn im Verdachte haben, er wolle den Orden beherrschen, dem er in mehr als 50 Jahren große Dienste erwiesen hätte, ohne je eine hohe Stellung erhalten zu haben. Das durch seine Schriften erworbene Geld habe er auf die Herausgabe der „Civilta Cattolica" verwandt, für welche er eine eigene Druckerei angekauft habe. Der Pater erzählt in seiner Schrift, daß er im Jahre 1871 genöthigt worden sei, sich dem Papst vorzustellen, der zu ihm gesagt habe: „Man sieht Sie ja nie im Vatican?" Darauf habe er geantwortet: „Eure Heiligkeit haben zu viel Geld, wenn Sie keins mehr haben, werden Sie mich alle Tage sehen." Der Pater glaubt nämlich, daß das Einsammeln des Peterspfennigs dem Papstthum schädlich und des Pontificats unwürdig ist, er meint, es sei das Herz Giovanni Mastai's „verdorben", in welchem er nichts als den Papst, d. h. das Oberhaupt der Kirche, verehrt. Curci hält Pius IX. für einen eiteln Menschen. Die Unfehlbarkeit acceptirt er nur in Bezug auf Glaubenssachen und auf rein geistliche Angelegenheiten. Dies sind die Grundgedanken seines Buches. Die Secretäre und Rathgeber Pius IX. werden in der Schrift sehr bitter angegriffen. Curci wirft ihnen vor, daß sie keinen Sinn für Menschlichkeit besitzen, daß sie von den göttlichen Verheißungen nichts begriffen hätten, sonst würden sie den Muth gehabt haben, mit Festigkeit und Bescheidenheit dem Papst andere Rathschläge zu ertheilen und der Kirche viele Uebel erspart haben. Dies hätten sie um so mehr thuen sollen, als der Papst ihm gegenüber den Gegenvorstellungen, die er ihm wegen Befolgung einer anderen Politik gemacht, anfangs sich nicht nur nicht erzürnt gezeigt, sondern solche sogar mit Wohlwollen aufgenommen und sie nur etwas sonderbar und ganz verschieden von den Ansichten der „Andern" gefunden habe. Alle diese „Andern", welche sich großen Glaubens rühmten, verträten aber die im Vatican herrschende Meinung über die Italien gegenüber zu befolgende Politik. Diese Meinung sei die Siegerin geblieben und wolle vom Gegentheil nichts hören. Es sei jenen „Andern" durch allerlei Künste zur Schande der Kirche, zum Skandal des Volkes, zum Triumphe der Gottlosen und zum Schaden Aller geglückt, jene Meinung als katholische oder doch wenigstens als geistliche Lehre ausgeben zu können. Der Hauptirrthum, in welchem die sogenanten conservativen Katholiken befangen sind, ist nach Curcis Ansicht der, daß sie in der italienischen Umwälzung nur ein vorübergehendes Unwetter erblicken, während dieselbe doch eine natürliche Folge der Entwickelung Italiens und die letzte Umwandlung der bürgerlichen Gesellschaft sei, wie sie in allen Ländern Europas vor sich gegangen und die mit dem Einzuge der Italiener durch die an der Porta Pia von Rom geschossene Bresche ihren Schluß erhalten habe. Vielleicht hätte eine weisere vorsichtigere Politik des Vaticans für eine Reihe von Jahren den Zusammensturz des Gebäudes verhindern können. Durch die Gleichstellung der Protestanten mit den Katholiken sei die christliche Einigkeit aus Europa weggefegt worden, die bisher als „öffentliches Recht gegolten habe. Man sei nach und nach zu dem System der Trennung der Kirche vom Staate gelangt, ein Uebel, das man neuerdings durch die Formel von der freien Kirche im freien Staate heilen wolle. Damit hätten die europäischen Gesellschaften aufgehört, christliche zu sein, und von ihnen sei für die Kirche nichts zu hoffen. Dennoch zu hoffen, sei daher eine Absurdität! Man spräche von katholischem Gefühl des modernen Europas; man habe zu viele „Künste" angewandt, es zu zeigen und es übertrieben. Die Adressen, die Geschenke, die Pilgerfahrten seien alles recht hübsche, heilige Dinge, welche die noch immer werkthätige Liebe zu dem heiligen Stuhl bekunden, aber es sei eine jämmerliche Einbildung, sich von diesem katholischen Gefühl „die" Wirkung zu versprechen, welche man hoffe. „Rührt Euch und handelt!" sei die wirksame Formel Mazzini's gewesen, weil sie die nationale Idee zu verwirklichen geeignet war, das Hierherkommen der 8-—10,000 Pilger hätte aber zu nichts anderm genützt, als der italienischen Regierung Gelegenheit zu guten Diensten zu geben und hätte bewiesen, wie vortrefflich letztere es verstehe, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Zustände in Frankreich haben den Pater veranlaßt, auch die Beziehungen dieses Landes mit der Curie zu beleuchten. Sehr treffend bemerkt er, wie die Zahl der conservativ, aber durchaus „nicht" wahrhaft christlich gesinnten Franzosen, sammt den Bischöfen und Geistlichen des Landes nichts gegen die ihnen numerisch überlegenen Republikaner und Radicalen vermocht haben, es sei zweifelhaft, ob sie im Stande sein würden, die religiösen Interessen in ihrem eigenen Lande zu wahren, es sei daher Thorheit, davon zu „träumen", daß sie dies in einem fremden Lande thun könnten! Wer die gegenwärtige Lage der Welt studire, der werde die Behauptung nicht zu kühn finden, daß die kleine und erbärmliche Hilfe, welche Frankreich bei Montana gewährte, die letzte dieser Art sein dürfte und jeder, der die wahre Freiheit der Kirche liebe, müsse dies sogar wünschen. Im nächsten Berichte werden wir schildern, mit welcher Begeisterung der ehemalige Jesuitenpater von der Unmöglichkeit spricht, daß die italienische Einigkeit im Interesse des Papstthums wieder zerstört werde.

# Frankreich.

**Paris**, 30. Decbr. [Zur Affaire von Limoges. — Zur äußeren Politik. — Gambetta. — Diplomatisches.] Von Seiten der Regierung, schreibt man der „K. Z.", wird Aufklärung über den Fall von Limoges und alles, was damit zusammenhängt, erwartet; Bressoles hat nicht die Erlaubniß bekommen, sich in den Zeitungen zu rechtfertigen; die Geschichte der militärischen Maßregeln vom 11. bis 13. December bleibt unklar. Man spricht jetzt von einer Interpellation, welche Licht über den Gegenstand verbreiten soll; das wird schwierig sein, wenn die Nächstbetheiligten streben, ihn im Halbdunkel zu lassen. — Die äußere Politik erregt begreifliche Spannung und verschiedenartige Regungen werden merklich. Wir haben zunächst die officiellen Aeußerungen, welche Waddington den Botschaftern gegenüber gethan hat. Nach diesen wird Frankreich sich abwartend verhalten, bis die Vorbesprechungen über den Frieden zwischen Rußland und der Türkei begonnen haben; wenn aber die Zeit zu näherer Feststellung der Friedensbedingungen kommt, dann, denkt der Minister, wird man Frankreichs Ansicht kennen wollen und es wird dieselbe äußern. Frankreich hat und sucht keine Bündnisse, es behält sich freie Hand vor, um eventuell die Interessen, welche es im Mittelmeer hat, auf dem Wege der Auseinandersetzung zu wahren. Rußlands etwaige Fortschritte in Asien, sowie die Regelung der staatlichen Verhältnisse in den slavischen Provinzen der Türkei berühren jene Interessen nicht. Solches hat Waddington den Botschaftern mitgetheilt, als er sie empfing; daneben gehen in der Presse aber andere Bewegungen vor sich. Die „Debats", deren türkenfreundlicher Standpunkt bekannt ist, hoffen, daß der britische Löwe erwache und durch seine Intervention die Lage des Orients umgestalte. Sie halten die Voraussetzung, daß Frankreich ruhig zusehe, als selbstverständlich fest. Die „République Française" legt weniger Nachdruck auf diese Voraussetzung, ohne sie aufzugeben; sie geht offenbar schon dem Gedanken nach, daß Frankreich als befestigte Republik sofort wieder einen Theil seines alten „Prestige" gewonnen habe, und sie schaut nach Symptomen aus, welche geeignet sind, das dem Publikum zum Bewußtsein zu bringen. Als solche hebt sie Artikel des „Standard" und der „Pall Mall Gazette" über die militärische Bedeutung des heutigen Frankreich hervor. Das letztere Blatt stellt das Einverständniß zwischen England und Frankreich als wünschenswerth hin und erklärt, die ganze Haltung Englands in der letzten Zeit sei von dem Wunsch geleitet gewesen, Frankreich angenehm zu sein; diese Aufmerksamkeit wird von der „République" mit höflichem Entgegenkommen angenommen. Gambetta selbst geht nach Rom, „um", wie dortige Depeschen melden, „sich mit den neuen Ministern über die Politik der nächsten Zukunft zu besprechen." Wie weit dieses Pendant zu Crispi's Reise nach Berlin Bedeutung hat, ist hier nicht zu erkennen. — Fournier und nicht Banneville geht an Bourgoing's Stelle als Botschafter nach Konstantinopel; die projectirten Aenderungen in der diplomatischen Vertretung Frankreichs zu London und Wien sind dagegen noch zweifelhafter geworden, als sie von Anfang an waren.

[Die Mittheilung des hiesigen „Times"-Correspondenten über die Erklärungen des Herrn Waddington] hat der Telegraph bereits avisirt; wir geben sie indessen bei der Wichtigkeit der Sache nachfolgend noch in aller Ausführlichkeit:

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist der Ansicht, daß der Regierungsantritt des Cabinets vom 14. hauptsächlich einen bemerkenswerthen Umschwung in der kirchlichen Frage hervorrufe und bezeichne. Die Mächte glaubten, ob mit Recht oder Unrecht — daß das vorige Cabinet ultramontane Neigungen gehabt habe, und dieser Glaube oder Irrthum übte einen beträchtlichen Einfluß auf ihre Dispositionen und Projecte in Bezug auf Frankreich aus. Nach dieser Richtung kann das gegenwärtige Cabinet nicht beargwöhnt werden. Im Fall eines Conclaves wird es dem Einvernehmen gemäß handeln, welches zwischen den vier katholischen Mächten besteht. Was seine Beziehungen zur Kirche betrifft, so lassen sich seine Ideen in die folgenden beiden Sätze zusammenfassen: Bezüglich der auswärtigen Beziehungen die Rechte und Pflichten der beiden Parteien, wie sie durch das Concordat festgesetzt und definirt worden sind, bezüglich der inneren Beziehungen: das Budget. Das neue Cabinet meint so weit zu gehen und nicht weiter. Es wird darauf achten, daß der kirchliche Einfluß sich innerhalb der Grenzen hält, welche durch das Synallagmatische Gesetz, genannt Concordat, bezeichnet worden sind; daß der Geistliche keinen politischen Haß gegen die Kirche hervorruft, indem er sich in Kämpfe mischt, an denen er nur als Bürger theilnehmen sollte und nicht als Mitglied einer kirchlichen Körperschaft. Es wird weder irgend eine Verfolgung noch willkürliche Beschränkung eines verliehenen Rechtes anordnen, noch sich daran betheiligen, und es wird danach streben, Frieden statt Zwietracht herzustellen. Es wird das Budget für den öffentlichen Gottesdienst, welches eine frei eingegangene Schuld ist, gegen diejenigen vertheidigen, die dasselbe angreifen, aber wird auch vor Eingriffen schützen die weltliche Gesellschaft, welche in Vergeltung ihrer treulichen Erfüllung der Verpflichtungen, die sie übernommen, ein Recht auf Schutz hat gegen die Versuche auf Usurpation, welche sie oft bedrohen und gegen die sie sich selbst schlecht vertheidigt durch Gewalt und Wiedervergeltung.

Was die Frage der auswärtigen Politik anbelangt, ist Frankreich gegenwärtig durch keine Verpflichtungen gebunden und hat es die Absicht, seine Freiheit strikt zu bewahren. Es verfolgt aufmerksam den Gang der Ereignisse im Orient, an denen es nur ein begrenztes Interesse hat; aber es hat nicht die Absicht, wenigstens für jetzt nicht, das Interesse, welches es daran hat, näher zu bezeichnen. Der Minister glaubt, daß unter einer mehr oder weniger fest bestimmten Form die Interventionsbedingungen zwischen den Kriegführenden bereits entworfen sind; und er meint, daß Frankreich eine rein abwartende Haltung beobachten kann, bis die ersten Unterhandlungen von den Kriegführenden direct oder indirect eingeleitet worden sind. Aber er meint, daß, wenn die Zeit kommt, diese Präliminarbedingungen gründlicher zu erörtern, Frankreich nicht vernachlässigt, sondern bezüglich seiner Meinung befragt werden wird; und es wird diese Antwort mit der Schlichtheit und Aufrichtigkeit ertheilen, welche durch die ihm auferlegte rein abwartende Haltung gerechtfertigt sind, ohne jedoch seine Ansichten oder Neigungen zu verhehlen. Es wird nicht zögern, zu erklären, daß es nicht mit Gleichgiltigkeit Veränderungen im Mittelmeer betrachten oder die kleinen Staaten, von denen das letztere umgeben ist, durch Fragen erregt sehen kann, welche mit der rein orientalischen Frage in Verbindung gebracht zu werden vermöchten. Allein diese beiden Punkte werden nur als ein Beispiel und als ein Beweis des Grades angeführt, auf welchen Frankreich selbst seine Rolle beschränkt. Es erachtet sich selbst für uninteressirt in der asiatischen Frage und selbst in der geplanten oder vorgeschlagenen Reorganisation der türkischen Provinzen in Europa; es beabsichtigt deshalb nicht aus seiner absoluten Zurückhaltung herauszutreten, sofern seine Interessen nicht wirklich verwickelt sind. Es hat weder eine Allianz noch Verpflichtungen. Es sucht dieselben nicht und wird warten, bis die Umstände und Discussionen, welche sich erheben müssen, ihm die Gelegenheit bieten oder die Verpflichtung auferlegen, seine Ansicht zu äußern, und dann wird es dies schlicht und freimüthig thun."

**Paris**, 31. Decbr. [Zur Friedensfrage] schreibt man der „K. Z.": Man neigt hier mehr und mehr zu der Ansicht, daß Lord Beaconsfield von den beiden Möglichkeiten: friedliches Einwirken oder kriegerisches Einschreiten, auch die letztere recht ernsthaft ins Auge gefaßt habe und daß, wenn Rußland die friedliche Einwirkung nicht annimmt, das Parlament sich über die Kriegsfrage zu äußern haben werde. Vermuthungen über die voraussichtliche Haltung des Parlaments in diesem Falle aufzustellen, scheint uns um so weniger angezeigt, als das Zustandekommen eines Einverständnisses zwischen Rußland und England für ganz möglich gilt. Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß das englische Cabinet in der letzten Zeit eine Lösung wieder angeregt hat, von der schon im vorigen Jahre die Rede war; wir meinen die Besetzung von Gallipoli durch englische Truppen. Damals hat England der Türkei bekanntlich angeboten, Gallipoli zu besetzen; die Pforte hat aber geantwortet, ein solches Einschreiten könne von ihr nur dann angenommen werden, wenn England mit ihr ein Schutz- und Trutzbündniß eingehe, und an dieser Bedingung scheiterte der ganze Plan. Ob er jetzt bestimmte Aussichten hat, darüber können wir nichts angeben. Die Dardanellenfrage ist überhaupt, das liegt in der Natur der Sache, derjenige Punkt, auf den sich, wenn man an die Regelung der orientalischen Angelegenheiten denkt, die Aufmerksamkeit der europäischen Mächte vorzüglich richtet. Wie wir vernehmen, hat Oesterreich seine Stellung zu den jetzigen Versuchen etwa dahin präcisirt, daß der Sonderfriede zwischen Rußland und der Türkei eine Privatangelegenheit der beiden streitenden Theile, die Regelung der Dardanellenfrage dagegen so wie die Neutralisirung der Donau eine europäische Sache sei, bei der auch die österreichisch-ungarische Monarchie interessirt sei und ihre Auffassung geltend machen wolle. Ganz ähnlich hat sich auch der hiesige Minister der auswärtigen Angelegenheiten geäußert. Nicht officiell; hier war und ist zwar das Gerücht verbreitet, vermuthlich durch eine Correspondenz der „Times", Waddington habe ein Rundschreiben erlassen und außerdem bei einem Empfang sämmtlichen Botschaftern sein Programm entwickelt; aber dieses Gerücht ist nicht begründet. Wir hören aus einer Quelle, die wir für vollständig unterrichtet halten, daß Waddington seit seinem Antritt noch kein Rundschreiben erlassen hat, und ein Empfang sämmtlicher Botschafter hat gar nicht stattgefunden. Die begründeten Angaben über sein Programm stützen sich also auf Aeußerungen, die im Gespräch gefallen sind. Nach diesen gedenkt er, wie schon angedeutet wurde, den Bemühungen, um einen Sonderfrieden ruhig abwartend zuzusehen; wenn aber die Dardanellenfrage in Anregung kommt — und daß sie berührt werde, scheint selbstverständlich —, dann würde nach Frankreichs Ansicht nicht blos die Türkei und Rußland, sondern ganz Europa interessirt sein, und dann würde auch Frankreich Antheil an den Verhandlungen nehmen wollen.

[Zur Affaire von Limoges.] Das „Amtsblatt" bringt heute endlich die bereits seit mehreren Tagen angekündigten Mittheilungen über die militärischen Maßregeln, welche kurz vor der Bildung des Dufaure'schen Ministeriums ergriffen worden waren. Dieselben lauten:

Da verschiedene Zeitungen irrige Nachrichten über die Ereignisse veröffentlichten, welche den Zwischenfall von Limoges herbeiführten, so glaubt die Militärbehörde die Thatsachen herstellen zu müssen. In allen großen Städten und besonders in Paris werden zu jeder Zeit Maßregeln ergriffen, damit die Armee immer im Stande sei, der öffentlichen Ordnung Achtung zu verschaffen. Zu diesem Zweck werden durch amtliche Weisungen jedem Truppencorps für den Fall des Ausbruchs von Unruhen die zu erfüllende Rolle, der zu besetzende Platz und die zu ergreifenden Dispositionen bezeichnet. Diese Vorsichtsmaßregeln schienen in dem Augenblick ungenügend, wo in Folge des Abgangs der Altersklasse von 1872 von den Truppen der Garnison von Paris der Effectivbestand der Truppen dieser Garnison beträchtlich vermindert war. In Folge dessen ließ der Kriegsminister unter dem Datum des 14. November ein Project zu dem Zweck ausarbeiten, nöthigenfalls nach Paris für den Fall von Unordnungen eine gewisse Anzahl von Regimentern zu berufen, welche die öffentliche Ruhe sichern sollten. Die bei dieser Gelegenheit gegebenen Instructionen deuteten den Armeecorps-Commandanten die Dispsitionen an, welche in Hinsicht auf die Absendung dieser Regimenter zu nehmen seien, aber sie betonten zugleich, daß diese Truppen nur in dem Falle gerufen werden würden, wo die öffentliche Ordnung und die Gesetze, welchen die Armee Achtung zu verschaffen bestimmt ist, bedroht wären. Um jede bedauernswerthe Auslegung zu vermeiden und die öffentliche Meinung nicht zu beunruhigen, wurde den Armeecorps-Commandanten das strengste Geheimniß empfohlen und ihnen diese Instructionen von Offizieren überbracht. Am 8. November wurden auf die Bemerkungen einiger Armeecorps-Commandanten, deren Gebiet sich zu entblößt gefunden haben würde, an dem früher aufgestellten Plane Veränderungen angebracht. Diese Abänderungen, welche an den gegebenen Instructionen selbst nichts änderten, hatten nur Bezug auf die Bezeichnung der Truppencorps, welche nöthigenfalls zu marschiren haben würden. So wurde eins der Infanterie-Regimenter von Limoges in diese neue Bezeichnung aufgenommen. In Folge dessen wurde der General-Commandant des

12. Armeecorps angewiesen, den amtlichen Befehl zu modificiren, welcher die in Limoges im Falle von Unruhen zu nehmenden Dispositionen regelt. Bei dieser Gelegenheit hatte ein General, welcher die ihm gegebenen Instructionen, die allein auf Vorsichtsmaßregeln Bezug hatten, falsch auslegte, das Unrecht, sie in Executivmaßregeln umzugestalten, die durch nichts gerechtfertigt waren. Auf die von diesem General gegebenen Befehle versammelte der Oberst vom 14. Linienregiment sofort seine Offiziere, um ihnen die erhaltenen Instructionen mitzutheilen. In dieser Versammlung kam angesichts des ganzen Offiziercorps eine der ernstesten Handlungen gegen die Disciplin vor. Als der Kriegsminister bei der Uebernahme seiner Functionen diese Thatsachen erfuhr, beeilte er sich, eine Untersuchung einzuleiten. Die Folge derselben war, daß der bezügliche General zur Verfügung gestellt und der höhere Offizier, welcher sich dieser Handlung gegen die Disciplin schuldig gemacht, in Nicht-Activität durch Entziehung der Stelle versetzt wurde.

**Paris**, 1. Januar. [Königin Isabella.] Dem Vernehmen nach meldet man der „K. Z." von hier aus telegraphisch, hat der spanische Gesandte gestern dem Auswärtigen Amte mitgetheilt, daß die spanische Regierung in Beziehung auf die Königin Isabella folgende Beschlüsse gefaßt habe, nämlich: 1) Jede Verbindung mit der Königin ist abgebrochen. 2) Sie wird wegen Geistesstörung für interdicirt erklärt. 3) Die Rückkehr nach Spanien, unter welchem Vorwande auch immer, ist ihr verboten. Auch der „Soir" theilt heute mit, daß die spanische Regierung alle Beziehungen mit der Königin Isabella abgebrochen habe.

## Großbritannien.

A.A.C. **London**, 30. Decbr. [Arbeiterversammlungen.] Auf dem Trafalgar-square wurden am Sonnabend Nachmittag zwei Arbeiterversammlungen abgehalten, nämlich eine anti-russische und eine anti-türkische, letztere unter den Auspicien der Arbeiter-Friedensgesellschaft. Die Theilnehmer an der türkenfeindlichen Demonstration waren zuerst auf dem Platze, und als die turcophilen Demonstranten erschienen, entspann sich eine längere Balgerei, während welcher die beiderseitigen Fahnen und Abzeichen zerstört wurden. Nachdem die herbeigerufene Polizei die Ordnung wiederhergestellt, hielten beide Parteien zu gleicher Zeit ein Meeting. Die gehaltenen Reden waren wegen des ungeheuren Lärmes und der fortdauernden Excesse des Pöbels kaum hörbar. Das Friedens-Meeting adoptirte eine Resolution, welche gegen jede thätige Parteinahme Englands, sei es für Rußland oder die Türkei, protestirte. Auf dem anti-russischen Meeting gelangte eine Resolution zur Annahme, welche die gegenwärtige russische Invasion Kleinasiens und des östlichen Europas als eine Gefahr für britische Interessen und eine Verletzung des Vertragsrechts anerkannte und die englische Regierung aufforderte, jedes in ihrer Macht stehende Mittel zu gebrauchen, um diesem grausamen und aggressiven Kriege ohne Verzug ein Ende zu setzen. Die Theilnehmer an der Demonstration zogen dann mit ihren Bannern und Fahnen unter klingendem Spiel nach dem türkischen Botschaftshotel und eine Deputation überreichte Musurus Pascha eine Abschrift der erwähnten Resolution. Es wurde auch beschlossen, am Montag eine Copie dem Grafen Beaconsfield zu überreichen.

[John Bright] hat sich in einem Briefe so ausgedrückt: „Ich glaube nicht, daß wir Krieg haben werden, denn das Land ist für den Frieden und die Regierung hat keinen Verbündeten. Das Ministerium mag kein weises sein, aber es muß sich den Umständen fügen. Als Ministerium hat es am Kriege kein Interesse, denn Krieg würde es bald stürzen. Der Krieg von 1854 stürzte bald das Ministerium Lord Aberdeen's und ein jetziger Krieg würde das jetzige Ministerium zu Fall bringen.

[Gladstone] hat sich in einem nach Sheffield gerichteten Briefe über die Einberufung des Parlamentes ausgesprochen. Einer Hinneigung zur Kriegsführung und Steuervermehrung würden, so meint Gladstone, Diejenigen, welche sich der unterdrückten Stämme des türkischen Reiches angenommen haben, entschieden entgegen sein. Nöthigenfalls würden Schritte gethan werden müssen, eine Erklärung der öffentlichen Meinung in diesem Sinne zu erlangen. Die Verhältnisse des Krieges rechtfertigten in keiner Hinsicht ein Aufgeben der Neutralität.

**London**, 31. Decbr. [Zur Friedensfrage] meldet man der „K. Z." auf telegraphischem Wege Folgendes: Von hier sind gegenwärtig sämmtliche Minister außer Beaconsfield abwesend. Wohl am Mittwoch dürfte ein neuer Cabinetsrath stattfinden, wozu voraussichtlich die Antwort aus Rußland vorliegen wird. In leitenden liberalen Kreisen hofft man auf Rußlands Nachgiebigkeit so weit, daß es zwar auf Sonderverhandlungen bestehe, den Friedensvertrag jedoch auf irgend eine Weise den Mächten zur Gutheißung vorlege oder in anderer Form die britischen Interessen respectire. Rußlands Ablehnung würde Beaconsfields Stellung ungemein stärken und es heißt, er sei entschlossen, in dem allerdings unwahrscheinlichen Falle ungenügender Unterstützung seitens des Parlaments das Land durch Neuwahlen entscheiden zu lassen. Die „Morning Post" schreibt heute anscheinend gut unterrichtet, zu der Annahme der englischen Vermittelung von Seiten Rußlands sei wenig Aussicht. Rußland scheine in jeder Beziehung directe Verhandlungen mit der Türkei allein und mit völligem Ausschlusse Englands zu verlangen. Demselben Blatte wird aus Petersburg telegraphirt, Lord A. Loftus habe am Mittwoch von hier telegraphisch den Auftrag zur Sondirung Rußlands betreffs Annahme eines Vorschlags zu Verhandlungen mit der Türkei, sowie betreffs der russischen Friedens-Bedingungen erhalten. Loftus habe am Donnerstag den Fürsten Gortschakoff aufgesucht, welcher sich gleich darauf zum Czaren begab, um sich mit demselben zu besprechen. Ungeachtet des trotzigen Tones der russischen Presse sei Aussicht auf Erfolg der gegenwärtigen Vermittelung, da der Czar den Frieden ernstlich wünsche, allerdings werde er directe Verhandlungen mit der Pforte verlangen. Vermuthlich würden von russischer Seite anfangs harte Bedingungen gestellt, schließlich aber mäßigere gewährt werden. — Graf Münster hat sich mit seinen Töchtern nach Knowsley begeben, um den Earl von Derby zu besuchen. — Am 10. Januar geht ein Fußregiment als Verstärkung nach dem Cap.

## Spanien.

**Madrid**, 29. Dec. [Königin Isabella] kann, obwohl jeder politischen Pflicht enthoben, es doch immer noch nicht erreichen, in die Klasse derjenigen Frauen versetzt zu werden, welche für die besten gelten, weil am wenigsten von ihnen geredet wird. Nachdem ihr eigenthümlicher Verkehr mit Don Carlos die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, tritt sie jetzt, wie schon erwähnt, mit folgendem, an den Chefredacteur des Pariser „Figaro" gerichteten und aus Paris vom 29. December datirten Schreiben vor die Oeffentlichkeit:

Es liegt weder in meinem Charakter, noch in meiner Gewohnheit, meine Zuflucht zu der Presse zu nehmen, selbst um mich gegen oft unwürdige und ungerechtfertigte Angriffe zu vertheidigen; aber wenn man meinen Namen mißbraucht, um die einfachsten und natürlichsten Handlungen meines Privatlebens zu entstellen; wenn sehr wohlbekannte politische Abenteurer von der Oeffentlichkeit Gebrauch machen, um allen Denen zu schaden, welche mir einige Rücksicht und einige Achtung zollen; wenn sie versuchen, meine Lage auszubeuten, um die öffentliche Meinung irre zu leiten, so zögere ich nicht, einzutreten, um die Wahrheit herzustellen. Meine guten und herzlichen Beziehungen zu meinem Vetter Don Carlos und meiner Nichte Donna Marguerita von Bourbon sind für Niemanden ein Geheimniß. Ich habe niemals etwas gethan, um ihre Achtung zu verlieren, und sie haben niemals etwas gethan, um der meinigen verlustig zu gehen; und ich will außerdem nicht die Verwandtschaftsbande verkennen, welche uns vereinen und die das Unglück noch fester geknüpft hat. Donna Marguerita von Bourbon ist die Pathin meiner Tochter, der Infantin Eulalia; es hat nichts Befremdendes, wenn die Mitglieder ein und derselben Familie, indem sie jede Politik bei Seite lassen, sehr natürliche Beziehungen unterhalten. Der gnädige Herr Graf v. Chambord dachte eben so, als er die Prinzen von Orleans empfing. Welcher Grund lag vor, daß aus diesem edelmüthigen und gastfreundlichen Lande ein Verbannter ausgewiesen wird, dessen gegenwärtige Lage nichts Feindseliges hat und den man wegen meiner zu verfolgen behauptet? Kann man etwas Anderes als eine Verleumdung in der letzteren Voraussetzung sehen: nämlich in der, daß ich gegen meinen vielgeliebten Sohn, dem ich Alles geopfert, conspirire? Ist es nicht empörend, zu denken, daß auf einen eingebildeten Verdacht hin dieselbe französische Gastfreundschaft, unter deren Schutz ich von meinem politischen Leben auszuruhen wünschte, plötzlich mit der Tradition bricht? An Ihre Gerechtigkeitsliebe, Herr Redacteur, wende ich mich, um die Wahrheit über die guten Beziehungen zwischen meinem Neffen und mir, welche nichts Politisches haben, bekannt zu machen. Wenn es anders wäre, so würde ich den Muth haben, es zu sagen, und den Schmerz, Frankreich zu verlassen, für welches ich eben so warme Wünsche hege wie für mein eigenes Vaterland. Genehmigen Sie, Herr Redacteur, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Isabella von Bourbon.

## Afrika.

**Kairo**, 28. Dec. [Zur Unterdrückung des Sclavenhandels.] In Verfolg der am 17. August d. J. zwischen der britischen und der egyptischen Regierung abgeschlossenen Uebereinkunft zur Unterdrückung des Sclavenhandels richtete der Khedive sich nach London mit dem Ersuchen, ihm einen tüchtigen Offizier zu nennen, der das Geschwader bilden und führen könne, welches im Rothen Meer und dem Golf von Aden zu dem erwähnten Zwecke verwandt werden soll. Die englische Regierung hat eine vorzügliche Wahl getroffen, indem sie den Capitän George J. Malcolm empfahl, der im Jahre 1873 das britische Geschwader an der Küste von Afrika befehligte und vom Sultan von Zanzibar den gegen den Sclavenhandel gerichteten Vertrag mit England erwirkte. Jedenfalls wird man sich noch der segensreichen Wirksamkeit jener englischen Kriegsschiffe erinnern. Der Khedive hat den Vorschlag angenommen und damit der Sache der Menschlichkeit einen großen Dienst geleistet; denn die bisherige Thätigkeit des genannten Seemannes und Philanthropen giebt eine Bürgschaft dafür, daß das unter seiner Führung stehende Geschwader seine Aufgabe mit vollem Ernst ausführen wird. Von Interesse ist in diesem Zusammenhange eine der „K. Z." von ihrem Londoner Berichterstatter zugehende Mittheilung, welche von den Früchten des oben erwähnten Vertrages von 1873 berichtet: „Aus Zanzibar kommt die willkommene Nachricht, daß die energischen Bemühungen des Sultans unter kräftiger Mithilfe des britischen Consuls Dr. Kirk den erwünschten Zweck erreicht haben. Der Menschenhandel im Binnenlande hat in jenem Reiche zur Zeit aufgehört. In die Enge getrieben, haben die Händler indessen leider wieder den Seeweg für ihre Zwecke nutzbar gemacht. Das Treiben wird ihnen hoffentlich bald durch englische Kreuzer gelegt werden. Als Anfang hat der Sultan zwei Sclavenschiffe mit zusammen gegen 140 Sclaven bei der Landung aufgreifen und die Sclaven befreien lassen. Im Wesentlichen wird er allerdings seine Dienste in der guten — in seiner Lage doppelt guten Sache auf die Säuberung des Landgebiets beschränken müssen. Zu diesem Behufe läßt er jetzt durch einen Offizier des englischen Stationsschiffes „London" ein eigenes Corps von 300 Mann ausbilden, welche mit Snidergewehren bewaffnet worden sind. Diese 300 werden dann wohl wesentlich als Sclavenpolizei Verwendung finden."

---

# Provinzial-Zeitung.

n. **Breslau**, 3. Jan. [Der Gesundheitszustand im Monat December] war weniger günstig als im November und October. In manchen, aber immerhin doch seltenen Jahrgängen kommt es vor, daß der December das Minimum der monatlichen Sterblichkeit aufweist, in der Regel jedoch fällt das Minimum in den October oder November, vorausgesetzt, daß keine erhebliche Epidemie vorhanden ist; regelmäßig fängt dann eine Steigerung im December an, die dann noch im Januar zunimmt. Auch in dem December 77 hatte sich die Zahl der Kranken vermehrt und sind circa 60 mehr gestorben als im November. Die Zunahme der Erkrankungen und der Todesfälle wird in dieser Zeit zunächst und zumeist durch vermehrte Respirationsaffectionen bedingt, und dies war auch diesmal in einem hohen Grade der Fall, aber auch andere Krankheiten haben besonders das höhere Alter und selbst noch die Kinder stark mitgenommen. Aelteren Personen und chronisch Kranken, namentlich chronisch Brustkranken, Phthisikern war die Witterung des December insbesondere der kältere Abschnitt, nicht zuträglich. Indeß kann man im Ganzen noch zufrieden sein, denn abgesehen von den vielen Todesfällen durch die Lungenschwindsucht, deren Entstehung viel häufiger von anderen Ursachen, als von der Witterung herdatirt, wenn auch ihr rascherer oder langsamerer Verlauf, eventuell selbst ihre Heilung zuweilen von ihr mit bedingt wird, so war der Gesundheitszustand im Uebrigen doch nicht übermäßig ungünstig.

Nach dem ungewöhnlich warmen, meist trockenen und heiteren November war der December meist trübe, regnerisch, wenn auch gerade nicht viel Regen oder übermäßig Schnee fiel, dabei im Ganzen wärmer wie sonst, aber auch mehr veränderlich, nicht selten schmutzig oder naßkalt. Eine Witterung, wie sie sonst einen großen Theil des Novembers über zu herrschen pflegt, kam diesmal erst nachträglich im December. Starker Frost und Schnee, nicht selten bei uns schon im November, trat diesmal erst spät im December ein. Die ersten 6 Tage dieses Monats waren trübe, brachten zuweilen ein wenig Regen und Nebel, der 7. war ein heiterer Tag, so heiter, wie es ein kurzer Tag um diese Zeit sein kann, dann am 8. Nebel, aber immer noch verhältniß warm; von da ab die Luft etwas rauh und empfindlich, den 10. war der erste Tag, so spät im Herbst, an dem das Thermometer bis — 1° gesunken war; am 12. Reif, kalt, auf stehenden Wässern dünne Eisdecke; am 14. des Morgens wechselnd Sonnenschein, Reif, Nebel, dann ein heiterer Tag, eben so noch der 15.; bisher vorwaltend trocken und meist noch + 1 im Tagesmittel und etwas darüber. Von da ab mit Annäherung an das Wintersolstitium wurde es trüber, ging allmälig vom Regen zum Schnee über und nahm die Kälte rasch steigend zu, am 17. sehr schlechtes Wetter, Himmel bedeckt, ab und zu Schnee, Luft feucht, Boden naßkalt; aber der eigentliche Winter mit stärkerem Frost bei heiteren Tagen trat, ungewöhnlich bei uns, gerade mit dem Solstitium, nach dem Kalender am 21. und 22. ein; die Temperatur hob sich dann wieder rasch bis + 0, und fiel dann wieder bis Ende des Monats allmälig unter trübem, windigen, manchmal zwischen Sonnenschein und Schnee wechselndem Wetter; die Weihnachts-Feiertage im Ganzen milde und heiter; die Oder jedoch hatte sich kurz vorher mit dem Winteranfange mit einer festen Eisdecke bedeckt.

Bar. im Monatsmittel 332‴,70. Norm. 332,59. Max. d. 21. 339,94; es war dies auch der höchste Barometerstand des ganzen Jahres 1877, bei NO. und O. Min. den 27. 325,54 abs. 324,82. Differ. 15°,12; im December 1876 mit geringerer Sterblichkeit kam Barometer nicht so hoch, sank aber tiefer, die Diff. war fast gleich: hoher Bar. mit starkem Frost bei N., NO. und O. gewöhnlich, ist den Brustkranken besonders gefährlich; die jetzt Mode gewordene Kurmethode Schwindsüchtiger und anderer Brustkranker, bestehend in dem Aufenthalt auf hochgelegenen Gebirgsorten auch im Winter wird keinen Bestand haben. Temperatur im Monatsmittel — 0°,40, Norm. —0,86 (Breslauer Univ.-Obs. 1873). Max. den 5. + 3,9, Mittags den 8. + 6°,6. Min. den 21. bis 22. — 10,6 resp. des Morgens — 12,3, stieg nach kurzem starkem Winterfrost auf + 0 und fiel dann wieder allmälig bis — 3—4°. Die Mittagszeiten hatten durchschnittlich noch + 0,7, Abends und Morgens — 0,5 und — 0,9. Dunstdruck durchschnittlich 1,78, in den kalten Tagen bis 0,53 verringert. Dunstsättigung stark 87 pCt. — SO. vorwaltend, dann O. noch oft und dann eben so gleich oft W., NO., SW. und NW., auch S., reiner Nord nur 2—3 Mal. Ozon in der wärmeren Zeit nicht bemerkbar, dann 2; Niederschläge sehr gering, kaum die Hälfte der Norm, die 12,00 P. L. beträgt; man erinnere sich nur an den December mit dem vielen Schnee vor 4—5 Jahren.

Gestorben sind 570 und zwar 312 männliche, 258 weibliche, den Krankheiten nach steht wiederum die Schwindsucht obenan, und zwar mit einer für den December ungewöhnlich hohen Ziffer von einigen 90 Todesfällen. In der Höhe dieser Calamität, die Jahr aus Jahr ein die Gesammtsterblichkeit stark belastet, hat Breslau unter den übrigen großen Städten nicht gar viele seines Gleichen, obwohl in den meisten derselben die Todesfälle durch Schwindsucht auch nicht gering an Zahl sind. Es ist aber immer ein Beweis von vielerlei tiefeingewurzelten und schwer zu beseitigenden socialen und hygienischen Uebelständen und von den Fehlern und Mängeln welche den sogenannten civilisirten Städten immer noch anhaften, wenn und wo diese Krankheit und die Todesfälle daran in solchem Uebermaße fortwährend auftreten, und bei aller Mühe und Sorgfalt, welche man gegenwärtig zur Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse großer Städte anwendet, wird es doch noch lange dauern, ehe diese Calamität auch nur einigermaßen wird verringert werden können, zumal da hierbei sehr viel auf das individuelle Eingreifen der Menschen ankommt. An den übrigen Respirationskrankheiten sind bei der rheumatisch-catarrhalischen Witterungsconstitution im Decbr. ziemlich viele gestorben, an Lungenentzündung 31, an chron. Lungenleiden, die nicht zur Schwindsucht gehören, 19, meist ältere Personen, an Bräune und Stimmritzenkrampf 20, an letzterem ein Mann, 49 J., unter der Bezeichnung Stimmritzenentzündung, unter den übrigen Fällen meist Diphtheritis, einigemal Croup und ein Kind an Mandelbräune; an Stickfluß sind 27 gest., meist ältere, oft Ausgang anderer Respirationskrankheiten; an Krämpfen 60, ein Erwachsener, an Abzehrung 55, darunter 2 Erwachsene; in beiden Krankheiten ein wenig mehr, als sonst um diese Zeit, an Altersschwäche 22; ⅔ W., 1 W. wurde 100 J. atl, 1 W. 90; 1 M. 94 und 1 M. 98 J.; 2 W. schon in den 50ger Jahren dabei; an Gehirnentzündung 20, darunter 6 Erwachsene; an Herzkrankheiten 21; am Darmcatarrh 18; an Nieren- und Blasenleiden 11; an Unterleibsentzündung, eingeklemmten Bruch 14; an Typhus 9, dabei ein Flecktyphus bei einem M. 49 J.; an Wassersucht 7; an chr. Unterleibsleiden 11 und außerdem an Leber- und Milzkrankheiten 7; an Krebsleiden 12. Säuferwahnsinn 4, darunter ein Fall von Morphismus oder Morphinismus bei einem W. 48 J., das ist das erste Mal, daß ich in unseren Todeslisten dieser Todesursache begegne; anderswo mehrmals. Von einer übertriebenen therapeutischen Verwendung des Morphiums, wie sie hier und da geherrscht, kommen die Aerzte wieder zurück; als schmerzstillendes und schlafmachendes Mittel ist es unentbehrlich. Opiophagen wie im Orient und in China werden die Europäer nicht werden. Wir haben genug an den verderblichen Folgen des Uebermaßes von Spirituosen; das pecuniäre Interesse, das bei der Bereitung und dem Handel mit ihnen eine Hauptrolle spielt, ähnlich wie bei den Engländern der Opiumhandel, sollte zum Heile der Menschheit beschränkt werden; Spirituosa und Opium haben nach einer gewissen Richtung hin eine Aehnlichkeit in ihren Wirkungen, beide werden der Gesundheit durch Depression des Nervensystems in weiterer Folge und beim Mißbrauch verderblich, wenn auch das Opium den Organismus tiefer und rascher zerstört; an Schlagfluß sind 25 gestorben, meist von 40 J. ab; an Rose 4; durch Selbstmord 6; verunglückt 8; die Zahl derer aber, die hier, wenn auch nicht immer tödtlich oder nicht immer unmittelbar tödtlich, verunglückt sind, Knochenbrüche und andere Verletzungen durch Ueberfahren, Fall, durch Maschinen 2c. erlitten haben, ist nicht gering; 3 oder 4 auch durch Ausgleiten; jede Woche findet man in den Berichten aus dem Kloster der barmherz. Brüder eine erhebliche Zahl von dergl. Fällen; unter den zymot. Krankheiten wären noch zu erwähnen 1 Todesfall durch Masern und 7 durch Scharlach.

Dem Lebensalter nach sind gestorben von 0—1 J. 174; von 1—10 J. 70; von 10—20 J. 19; von 20—30 J. 40; von 30—40 J. 57; von 40 bis 50 J. 75; von 50—60 J. 50; von 60—70 J. 38; von 70—80 J 34; von 80—90 J. 9 und von 90—100 J. 4. Die mittleren und höheren Lebensalter sind sehr stark diesmal mitgenommen.

Die Geburten waren zahlreich und übertrafen die Sterbefälle um 60 bis 70 die Woche, in der 3. Woche um 87, nur in der 2. mit dem Minimum von 39. Demgemäß, obwohl der December zum Theil ungünstig war, die Bewegung der Bevölkerung vorschreitend. Unehel. Geborene einige 30 die Woche = 1:6 bis 7 der Geb. Todtgeb. 1:21 Geb.

In der Provinz war der Gesundheitszustand im Decbr., wie hier, auch ein wenig ungünstiger als im Novbr.; die Todesziffer war in den Städten des Oder- und Warthegebiets der für Breslau meist ziemlich gleich. Erhebliches von Epidemien war in Schlesien nicht vorhanden; Masern und diesmal mehr noch Scharlach kamen um diese Zeit an vielen Orten, doch meist noch sporadisch und meist gutartig vor; außerdem die gewöhnlichen Krankheiten. Auch in Deutschland und darüber hinaus waren es meist diese exanthematischen Kinderkrankheiten, von denen berichtet wurde, so in Berlin, Leipzig, Erfurt 2c. Die meisten großen Städte Deutschlands waren ein wenig besser daran, Frankfurt a. M. viel besser als Breslau im Decbr., mit Königsberg, Hamburg, Wien war Breslau im Allgemeinen ziemlich gleich, München, Prag und Pest hatten größere Sterblichkeit; unter den auswärtigen Alexandrien und Madras noch immer die schlimmsten, erstere einige 40, letztere in der Mitte 103:1000 Einw. pr. Jahr; obwohl die Hungersnoth in Ostindien als ziemlich beendet gemeldet wird. Wie viele Menschen während derselben vor Hunger umgekommen, ist nicht zu ermitteln, da in einigen Provinzen keine Listen geführt werden, in andern die Bewohner und die Beamten fast alle ihre Wohnorte verlassen hatten. In einigen Gouvernements von China, aber auch im Gouvernemet Wjolka in Rußland herrscht Hungersnoth. An der englischen Küste sind auch im December viele Schiffe gestrandet, mehr wie sonst, doch war der Menschenverlust geringer als sonst. In Newyork ist durch Explosion eines Kessels eine Zuckerfabrik eingestürzt und dabei sind 50 Personen erschlagen worden.

---

**Breslau**, 3. Jan. Angekommen: Se. Durchl. Heinrich IX. Prinz Reuß aus Hirschberg. Se. Durchl. Prinz Czartoryski aus Posen.

---

J.P. **Glatz**, 2. Jan. [Aufhebung eines Sicherheits-Rayons. — Stiftung. — Tollwuth. — Witterung im December.] Nachdem die Räumung des in der Nähe der Glatz-Reinerzer Chaussee, und zwar in Schanze 8 befindlichen Pulvermagazins stattgefunden, ist auf Grund einer Verfügung des Allgemeinen Kriegs-Departements, im Einverständniß mit der Reichs-Rayon-Commission, der bis jetzt um die genannte Schanze bestandene Sicherheits-Rayon Seitens der hiesigen Commandantur aufgehoben worden. — Die verwittwete Stadt-Chirurg Amalie Brüssow hat eine Stiftung errichtet, aus deren Zinsenertrage alljährlich zwei arme unbescholtene Bräute aus hiesiger Stadt, die noch nicht verheirathet waren, ausgestattet werden sollen. Die Zinsen betragen alljährlich 555 M., so daß jede der zu betheilenden zwei Bräute 277 M. 50 Pf. zur Ausstattung erhält. — In den Steinbruchhäusern bei Rückers, Kr. Glatz, wurde ein Hund getödtet, der nach dem Gutachten des Kreisthierarztes „im hohen Grade an der Tollwuth" erkrankt gewesen ist. In Folge dessen ist die Einsperrung sämmtlicher Hunde des Amtsbezirks Rückers auf die Dauer von drei Monaten angeordnet worden. — Die Witterung im Decbr. v. J. war nur an einem Tage, am 11., ganz heiter, ziemlich heiter am 22., 26. und 29.; ferner notiren wir: Nebel am 1.—6., 8., 13., 18., 19., 22. und 27.; Reif am 10., 11., 12.; Regen am 1., 2., 4., 5. und 8. und Schnee am 13.—19., 21., 23.—25., 27., 28., 30 und 31., die größte Kälte am 22. Abends 10 Uhr mit —19° und die höchste Wärme am 7. Mittags mit +6°,2. Im Durchschnitt war der Decbr. 1877 wärmer, als der Decbr. der drei vorangegangenen Jahre. Die tägliche Durchschnittstemperatur betrug im Decbr. 1877 —0°,54, 1876 —0°,76, 1875 —3°,77 und 1874 —2°,62 R.

---

X. **Leobschütz**, 2. Jan. [Vorschußverein. — Sanitätsrath Dr. Proske †.] Nach dem Verwaltungsberichte des hiesigen Vorschußvereins für das letzte Jahr und zwar für die Zeit vom 1. Januar bis zum 26. December 1877 zählt der Verein 528 Mitglieder. Uebertragen wurden aus dem Vorjahre in Baar 191 M. 26 Pf., in Werthpapier 3400 M. Eingegangen sind: an Zinsen von diesen Papieren 103 M. 25 Pf. an Eintrittsgeld 136 M., zusammen 3830 M. 51 Pf. Die Geschäftsantheile betrugen am Schluß des Jahres 35,644 M. 34 Pf.; übertragen waren 31,964 M. Zurückgezahlt sind 2628 M. 9 Pf., so daß der Bestand 33,016 Mark 25 Pf. betrug. Die Spareinlagen kamen auf 85,168 M. 19 Pf. zu stehen, wovon auf das letzte Jahr 57,428 M. 39 Pf. und das abgelaufene Jahr 27,739 M. 80 Pf. entfallen. Zurückgezahlt wurden 37,332 M. 79 Pf., der Bestand betrug daher 47,835 M. 40 Pf. Die Darlehnsschuld betrug zu Anfang des Jahres 1877 32,700 M., wozu 25,430 M. treten, mithin zus. 58,130 M. Zurückgezahlt sind 14,200 M., der Schuldbetrag danach 43,930 M. Vorschüsse wurden gewährt 703. Am Schluß des Jahres standen aus 120,604 M., gewährt wurden 257,629 M., also 378,233 M. Zurückgezahlt sind 265,160 M. Es stehen also aus 113,073 M. Im Depositorium befinden sich 19,000 M., zurückgenommen sind 12,000 M., also noch 7000 M. Die in Einnahme gestellten Zinsen belaufen sich auf 9831 M. 58 Pf., die Reingewinn-Antheile aus dem Vorjahr 36 M. 39 Pf. Die Einnahme für Geschäfts-, Antheils-, Quittungs- und Sparbücher 18 M. 30 Pf., die Kosten 29 M. 45 Pf., die Incasso-Provision 1 M. 20 Pf., zusammen 9916 M. 92 Pf. Die Geschäftskosten betrugen 1173 M. 8 Pf., mit den Zinsen von Darlehnen und Spareinlagen, sowie von einer Caution von 763 M. 52 Pf., zusammen 1936 M. 60 Pf. — Am 29. v. Mts. starb in Folge wiederholten Schlaganfalls der praktische Arzt, Sanitätsrath Proske in Bauerwitz, ein durch seine Berufsthätigkeit ausgezeichneter Arzt und ein durch seine industriellen Schöpfungen in dem diesseitigen Kreise bekannter und geachteter Mann, dem es leider nicht beschieden war, die Früchte seiner Unternehmungen für sich einzuheimsen. Auf dem Gebiet der Landwirthschaft huldigte er rationellen Bestrebungen, die in unserem Kreise verdiente Anerkennung fanden.

# Berliner Börse vom 2. Januar 1878.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 94,75 bz |
| Consolidirte Anleihe | 4½ | 104,90 bz |
| do. do. 1876 | 4 | 94,50 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 94,90 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 93,25 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 134,20 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 101,75 bz |
| Pfandbriefe. Berliner | 4½ | 101,25 bz |
| Pommersche | 3½ | 83,00 bz |
| do. | 4 | 94,40 bz |
| do. | 4½ | 101,50 bzG |
| do. Lndsch.Crd. | 4½ | — |
| Posensche neue | 4 | 94,25 bz |
| Schlesische | 3½ | 85 G |
| Lndschaftl. Central | 4 | 94,80 bzG |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 94,60 bz |
| Pommersche | 4 | 94,80 bz |
| Posensche | 4 | 94,80 bz |
| Preussische | 4 | 94,90 bz |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 98,50 bzB |
| Sächsische | 4 | 96,25 bz |
| Schlesische | 4 | 95,50 G |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 119,20 B |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 120,90 B |
| Cöln-Mind. Prämiensch. | 3½ | 109,25 bz |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 72,10 bz |

Kurh. 40 Thaler-Loose 238,75 bz
Badische 35 Fl.-Loose 134,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,50 bz
Oldenburger Loose 133,75 bz

| | |
|---|---|
| Ducaten — | Dollars 4,185 G |
| Sover. 20,35 bz | Oest. Bkn. 168,25 bz |
| Napoleon 16,24 bz | do. Silbergd. 175,25 bz |
| Imperials — | Russ. Bkn. 200,25 bz |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial-Ob. | 5 | 107 bz |
| Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp. B. | 4½ | 95,00 bzG |
| do. do. | 5 | 100,00 bz |
| Deutsche Hyp.-B.-Pfb. | 4½ | 95,00 bzG |
| do. do. | 5 | 100,00 G |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 99,70 bz |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 100,40 bz |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 109,00 bz |
| do. do. | 4½ | 100,70 bz |
| Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B. | 5 | 101,00 bz |
| do. III. Em. do. | 5 | 100,00 bz |
| Kündb.Hyp.Schuld.do. | 5 | 100,00 bz |
| Hyp.-Anth.Nord.-G.C.B. | 5 | 100,00 bz |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 95,50 bz |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 98,00 bzG |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 98,00 bzG |
| do. do. II. Em. | 5 | 95,00 bz |
| do. 5% Pf.kzlbr.m.110 | 5 | 99,50 bzG |
| do. 4½% do. m.110 | 4½ | 95,50 bzG |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 102,20 bz |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | — — |
| do. Hyp.-Crd.-Pfdbr. | 5 | — — |
| Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge. | 5 | 85,00 bz |
| Schles. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 100,50 bz |
| do. do. | 4½ | 95,00 bz |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 102,90 bz |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | [illegible] |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1/1, 1/7) | 4⅕ | 55,30-40 bz |
| do. (1/4, 1/10) | 4⅕ | 55,30 bz |
| do. Goldrente | 4 | 61,60 bz |
| do. Papierrente | 4⅕ | 52,20 bz |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | [illegible] |
| do. Lott.-Anl. 60 | 5 | [illegible] |
| do. Credit-Loose | fr. | [illegible] |
| do. 64er Loose | fr. | [illegible] |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | [illegible] |
| do. do. 1866 | 5 | [illegible] |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | [illegible] |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb. | 5 | [illegible] |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | [illegible] |
| Poln. Pfdbr. III. Em. | 4 | [illegible] |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | [illegible] |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | [illegible] |
| do. do. 1885 | 6 | [illegible] |
| do. 5% Anleihe | 5 | [illegible] |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | [illegible] |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | [illegible] |
| Raab-Grazer 100Thlr.L. | 4 | [illegible] |
| Rumänische Anleihe | 8 | [illegible] |
| Türkische Anleihe | 5 | [illegible] |
| Ung. 5% St.-Eisb.-Anl. | 5 | 70 B |
| Schwedische 10 Thlr.-Loose | | [illegible] |
| Finnische 10 Thlr.-Loose | | 30,50 bz |
| Türken-Loose | | [illegible] |

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | [illegible] |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | [illegible] |
| do. VI. | 4½ | [illegible] |
| do. Hess. Nordbahn | 5 | [illegible] |
| Berlin-Görlitz | 5 | [illegible] |
| do. | 4½ | [illegible] |
| Breslau-Freib. Lit. DEF. | 4½ | [illegible] |
| do. do. Lit. G. | 4½ | [illegible] |
| do. do. Lit. H. | 4½ | [illegible] |
| do. do. Lit. J. | 4½ | [illegible] |
| do. do. Lit. K. | 4½ | [illegible] |
| do. do. 1876 | 5 | [illegible] |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | [illegible] |
| do. Lit. B. | 4½ | [illegible] |
| do. IV. | 4 | [illegible] |
| do. V. | 4 | [illegible] |
| Halle-Sorau-Guben | 4½ | [illegible] |
| Hannover-Altenbeken | 4½ | [illegible] |
| Märkisch-Posener | 5 | [illegible] |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | [illegible] |
| do. do. II. Ser. | 4 | [illegible] |
| do. Obl. I. u. II. | 4 | [illegible] |
| do. III. Ser. | 4 | [illegible] |
| Oberschles. A. | 4 | [illegible] |
| do. B. | 3½ | 85 B |
| do. C. | 4 | [illegible] |
| do. D. | 4 | [illegible] |
| do. E. | 3½ | [illegible] |
| do. F. | 4½ | [illegible] |
| do. G. | 4½ | [illegible] |
| do. H. | 4½ | [illegible] |
| do. von 1869 | 4½ | [illegible] |
| do. von 1873 | 4 | [illegible] |
| do. von 1874 | 4½ | [illegible] |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | [illegible] |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | [illegible] |
| do. do. | 5 | [illegible] |
| do. Stargard-Posen | 4 | [illegible] |
| do. do. II. Em. | 4½ | [illegible] |
| do. do. III. Em. | 4½ | [illegible] |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | [illegible] |
| Ostpreuss. Südbahn | 5 | [illegible] |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 5 | [illegible] |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | [illegible] |
| Chemnitz-Komotau | 5 | [illegible] |
| Dux-Bodenbach | 5 | [illegible] |
| do. II. Emission | 5 | [illegible] |
| Prag-Dux | 5 | [illegible] |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | [illegible] |
| Kaschau-Oderberg | 5 | [illegible] |
| Ung. Nordostbahn | 5 | [illegible] |
| Ung. Ostbahn | 5 | [illegible] |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | [illegible] |
| do. do. II. | 5 | [illegible] |
| Mährische Grenzbahn | 5 | [illegible] |
| Mähr.-Schl. Centralb. | 5 | [illegible] |
| Kronpr. Rudolf-Bahn | 5 | [illegible] |
| Oesterr.-Französische | 3 | [illegible] |
| do. do. II. | 3 | [illegible] |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | [illegible] |
| do. do. Obligationen | 5 | [illegible] |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | [illegible] |
| Warschau-Wien II. | 5 | [illegible] |
| do. III. | 5 | [illegible] |
| do. IV. | 5 | [illegible] |
| do. V. | 5 | [illegible] |

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3 | 168,15 bz |
| do. do. | 2 M. | 3 | 167,40 bz |
| London 1 Lstr. | 3 M. | 2 | 20,255 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 2 | 81,05 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 6 | 198,50 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 6 | 200,25 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4½ | 167,95 bz |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 166,65 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1875 | 1876 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 0 | 0 | 4 | 17,75 G |
| Berg.-Märkische | [illegible] | [illegible] | 4 | 69,30 bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 0 | 4 | 80,50 bz |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 4 | 9,75 bzB |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 13,50 bz |
| Berlin-Hamburg | 12½ | 12 | 4 | 185,00 bz |
| Berl.-Potsd.-Magdb. | 4 | 3½ | 4 | 74,60 bzG |
| Berlin-Stettin | [illegible] | [illegible] | 4 | 105 bzG incl. |
| Böhm. Westbahn | [illegible] | [illegible] | 5 | 71,75 G |
| Breslau-Freib. | 5 | 5 | 4 | 58,25 bzG |
| Cöln-Minden | 6 | 5½ | 4 | 101,50 bz |
| Dux-Bodenbach.B | [illegible] | 0 | 4 | 18,00 etbzG |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 8 | 7½ | 4 | 103,00 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 13,70 bzG |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 12,75 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 5 | 5 | 40,00 bzB |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 49,50 bzB |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | [illegible] |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 16,50 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 8 | 6 | 4 | 101,50 G |
| Mainz-Ludwigsh. | 5 | 4 | 4 | [illegible] |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | [illegible] |
| Oberschl. A.C.D.E. | 10½ | 8½ | 3½ | [illegible] |
| do. B. | 10½ | 8½ | 3½ | [illegible] |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 6 | 6 | 4 | 421½-21 bz |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 5 | 5 | [illegible] |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 0 | 0 | 4 | [illegible] |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | [illegible] |
| Rechte-O.-U.-B. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Reichenberg-Pard. | [illegible] | [illegible] | 5 | [illegible] |
| Rheinische | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | [illegible] |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | [illegible] |
| Rumän. Eisenbahn | 0 | 0 | 4 | [illegible] |
| Schweiz Westbahn | 0 | 0 | 4 | [illegible] |
| Stargard - Posen | 4½ | 4½ | 4½ | [illegible] |
| Thüringer Lit. A. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Warschau-Wien. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer | 5 | 0 | 5 | 27,60 bzG |
| Breslau-Warschau | 5 | 0 | 5 | — — |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 33,50 bzG |
| Hannover-Altenb. | 5 | 0 | 5 | [illegible] |
| Kohlfurt-Falkenb. | 5 | 0 | 5 | [illegible] |
| Märkisch-Posener | 5 | 0 | 5 | [illegible] |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | [illegible] |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | [illegible] |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 5 | 5 | [illegible] |
| Rechte-O.-U.-B. | [illegible] | [illegible] | 5 | [illegible] |
| Rumänier | 8 | 8 | 8 | [illegible] |
| Saal-Bahn | [illegible] | 0 | 5 | 15,50 bzG |
| Weimar-Gera | 0 | 0 | 5 | — — |

### Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Allg.Deut.Hand.-G. | 0 | 0 | 4 | 26,00 G |
| Anglo Deutsche Bk. | 0 | 0 | 4 | [illegible] |
| Berl. Kassen-Ver. | [illegible] | [illegible] | 4 | 144,00 G |
| Berl. Handels-Ges. | 0 | 0 | 4 | [illegible] |
| Bri. Prd.u.Hdls.B. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Braunschw. Bank | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Bresl. Disc.-Bank | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Bresl. Wechslerb. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Coburg. Cred.-B. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Danziger Privatb. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Darmst. Creditbk. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Darmst. Zettelbk. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Deutsche Bank | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| do. Reichsbank | [illegible] | [illegible] | 4½ | [illegible] excl.C |
| do. Hyp.-B. Berlin | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Disc.-Comm.-Anth. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| do. ult. | | | | [illegible] |
| Genossensch.-Bnk. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| do. junge | | | | [illegible] |
| Goth. Grundcredb. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Hamb. Vereins-B. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Hannov. Bank | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Königsb. Ver.-Bnk. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Leipz. Cred.-Anst. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Luxemburg. Bank | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Magdeburger do. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Meininger do. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Norddt. Bank | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Nordd. Grundcr.-B. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Oberlausitzer Bk. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Oest. Credit-Actien | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Posener Prov.-Bank | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Pr. Bod.-Credit | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Sächs. Bank | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Schl. Bank-Verein | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Schl. Vereinsbank | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Wiener Unionsbk. | [illegible] | [illegible] | 4 | [illegible] |

In Liquidation.

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Bank | fr. | 8,00 G |
| Berl. Bankverein | fr. | [illegible] |
| Berl. Wechsler-B. | fr. | [illegible] |
| Centralb. f. Genos. | fr. | [illegible] |
| Deutsche Unionsb. | fr. | [illegible] |
| Gwb. Schuster u.C. | fr. | [illegible] |
| Moldauer Lds.-Bk. | fr. | [illegible] |
| Ostdeutsche Bank | fr. | [illegible] |
| Sächs. Creditbank | fr. | [illegible] |
| Schl. Centralbank | fr. | [illegible] |
| Thüringer Bank | fr. | [illegible] |

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Eisenb.-Bd-A. | 0 | 0 | fr. | [illegible] |
| D. Eisenbahn-G. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| do. Reichs-u.Co.-E. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Schl.Schm.Masch.G | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Nordd. Gummifab. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Westend. Com.-G. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 18 | [illegible] | 4 | [illegible] |
| Schles. Feuerversich. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Donnersmarkhütt. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Dortm. Union | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Königs- u. Laurah. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Lauchhammer | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Marienhütte | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Oschl. Eisenwerke | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Redenhütte | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Schl. Kohlenwerke | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Schl. Zinkh.-Actien | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| do. St.-Pr.-A. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Tarnowitz. Bergb. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Vorwärtshütte | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Baltischer Lloyd | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Bresl. Bierbrauer. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Bresl. E.-Wagenb. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| do. ver. Oelfabr. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Erdm. Spinnerei | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Görlitz. Eisenb.-B. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Hoffm's Wag. Fabr. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| O.-Schl. Eisenb.-B. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Schl. Leinenind. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| do. Porzellan | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Wilhelmsh. MA. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

### Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Januar 2., 3. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | + 1°,7 | + 1°,5 | + 0°,5 |
| Luftdruck bei 0° | 335''',14 | 335''',48 | 335''',75 |
| Dunstdruck | 1''',91 | 1''',98 | 1''',88 |
| Dunstsättigung | 82 pCt. | 86 pCt. | 88 pCt. |
| Wind | S. 0 | S. 0 | SW. 0 |
| Wetter | Nebel. | bedeckt. | bedeckt. |

## Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Wien,** 2. Jan. Das „Tagblatt" meldet aus Serajewo: Die bosnischen Insurgenten sind wieder lebhafter. Die Insurgenten griffen die türkischen Befestigungen bei Arkowitza und Blatno an. Die Redifs der dritten Klasse sind einberufen.

**Wien,** 2. Jan. Telegramm der „Presse" aus Bukarest: Die Kaiserin von Rußland hat der Fürstin von Rumänien durch einen besonderen Courier ein Handschreiben mit den Insignien des Catharinenordens übersandt.

**Wien,** 2. Jan. Der „Polit. Corresp." wird aus Bukarest vom gestrigen Tage gemeldet: Die Russen besetzten bereits mehrere von den Türken befestigte Ortschaften in der nächsten Umgebung von Sofia. Sofia selbst ist von den meisten Seiten eingeschlossen.

**London,** 2. Jan. Die Bradforder Handelskammer nahm einstimmig eine Resolution zu Gunsten der Neutralität an. Die Handelskammer von Leeds sprach sich mit allen gegen 3 Stimmen zu Gunsten der absoluten Neutralität aus. Der Bischof von Manchester und der Arbeiterclub von Rochdale sprachen aus: weder der russische Besitz Konstantinopels, noch die Oeffnung der Dardanellen gefährde die brittischen Interessen; sie hoffen, das britische Volk werde sich laut gegen den Krieg erklären.

**Konstantinopel,** 2. Jan. Ein Telegramm des Commandanten von Scharkioei bestätigt, in Folge des Kampfes am Freitag gegen 20 Bataillone Serben und 5000 Bulgaren, räumten die türkischen Truppen Scharkioei und zogen sich gegen Sofia zurück. Zufolge eines Telegrammes des Gouverneurs von Kossowo bemächtigten sich die Serben Kurschumlje, Oskonb und Leskowatz. Die Garnison von Kurschumlje zog sich nach dem Kampfe gegen die überlegenen Kräfte zurück. Ismail Hakki meldet: Die russische Cavallerie, welche Sonkzerin, eine Meile von Erzerum besetzte, wurde durch die türkische Cavallerie davon vertrieben.

**Southampton,** 2. Jan. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Oder" ist hier eingetroffen.

**Newyork,** 2. Jan. Der Dampfer „England" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) und der Hamburger Postdampfer „Pommerania" sind hier eingetroffen.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T.-B.) **Paris,** 2. Januar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Rente —,—, Neueste Anleihe de 1872 107, 93, neue Egyptier —,—, Türken de 1865 9, 15, Italiener 73, 05, Chemins égyptiens —, österr. Goldrente 62, 25. Fest.

**Frankfurt a. M.,** 2. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204. 07. Pariser Wechsel 81, 02. Wiener Wechsel 168, 00. Böhmische Westbahn 143¼. Elisabetbahn 126½. Galizier 203. Franzosen*) 209¾. Lombarden*) 60. Nordwestbahn 84¾. Silberrente 55. Papierrente 52⅜. Goldrente 61⅝. Ungar. Goldrente —. Italiener —. Russische Bodencredit 69¾. Russen 1872 77¼. Neue russische Anleihe 76⅝. Amerikaner 1885 98½. 1860er Loose 102¼. 1864er Loose 239, 80. Creditactien *) 169 Oesterr. Nationalbank 658, 00 Darmst. Bank 99¼. Berliner Bankverein —. Meininger Bank 70⅛ Hessische Ludwigsbahn 77³⁄₁₆ Ungarische Staatsloose 140, 00. do. Schatzanweisungen alte, 94⅜. do. Schatzanweisungen, neue, 87⅜ do. Ostbahn-Obligationen 60¼. Central-Pacific 100. Reichsbank 155¼. Silbercoupons —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 94⅝. Schwächer.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 170¾, Franzosen 210¾, 1860er Loose —, Galizier 203½, Goldrente —, Silberrente —, Papierrente —, Lombarden —, Nationalbank —, Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg,** 2. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. —, Silberrente 54¾, Goldrente 61⅞, Credit-Actien 171¼, 1860er Loose 102¾. Franzosen 526, Lombarden 154, Italien. Rente 71⅝, Vereinsb. 121, Laurahütte 64½, Commerzbank 94, Norddeutsche 134½, Anglo-deutsche 31, Internation. Bank 78, Amerikaner de 1885 94⅞, Köln-Minden. St.-A. 84½, Rhein. Eisenb. do. 102½, Berg.-Märk. do. 69¼. Disconto 4 pCt. — Schluß fest.

**Hamburg,** 2. Januar, Nchm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. April-Mai 215 Br., 214 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 216 Br., 215 Gd. Roggen per April-Mai 152 Br., 151 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 76, per Mai per 200 Pfd. 73. Spiritus still, pr. Januar 40½, per Febr.-März 41, pr. April-Mai 41½, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 % 41¾. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 11, 75 Br., 11, 50 Gd., per Januar 11, 50 Gd., pr. August-December 13, 50 Gd. — Wetter: Regen.

**Liverpool,** 2. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 50,000 Ballen, davon 33,000 B. amerikanische, 16,000 Ballen egyptische.

**Liverpool,** 2. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Ankünfte ¹⁄₁₆ D. billiger.

**Königsberg,** 2. Januar, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen still, loco 121/122pfünd. 2000 Pfd. Zollgewicht 130,00, per Januar 127,50, pr. Frühjahr 133,00. — Gerste unverändert. — Hafer flau, loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 116,00, pr. Januar 120,00. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 128,75. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 48,00, pr. Januar-Februar 48,50, pr. Frühjahr 51,75. — Wetter: Schön.

**Danzig,** 2. Jan., Nachmtt. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Umsatz 1120 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 218,00—225,00, hellbunter 228,00—243,00, hochbunter und glasig 233,00 bis 240,00. Weizen, russischer abfallend 176,00—192,00, do. russischer besserer 210,00—257,00, pr. April-Mai 225,00, per Mai-Juni 225,00. Roggen unverändert, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 129,00—132,00, do. loco russischer 124,00—125,00, per Januar 141,00, per April-Mai 141,00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 133,00—140,00, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 163,00—170,00. Weiße Kocherbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 122,00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 140,00. Spirius per 100 Liter 100 pCt. loco 47,00.

**Pest,** 2. Jan., Vormitt. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen per Frühjahr 10, 95 Gd., 11, 00 Br. Hafer per Frühjahr 6, 85 Gd., 6, 90 Br. Mais, Banat, per Frühjahr 7, 27 Gd., 7, 32 Br.

**Paris,** 2. Jan., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 32, 75, pr. Februar 32, 50, per März-April 32, 75, per März-Juni 32, 75. Mehl fest, per Januar 70, 50, pr. Februar 70, 50, pr. März-April 70, 50, pr. März-Juni 70, 50. Rüböl ruhig, per Jan. 100, 25, per Februar 100, 00, per März-April 99, 00, per Mai-August 96, 00. Spiritus behauptet, per Januar 58, 25, per Mai-August 61, 00. — Wetter: Bedeckter Himmel.

**Paris,** 2. Jan., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 52, 50, Nr. 5 7/9 pr. Januar per 100 Kilogr. 58, 50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Januar 62, 00, pr. Februar 62, 25, pr. Mai-August 64, 00.

**London,** 2. Januar. Havannazucker stetig.

**Antwerpen,** 2. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Geschäftslos.

**Antwerpen,** 2. Januar, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffin., Type weiß, loco 30½ bez. u. Br., per Januar 30¼ bez., 30½ Br., per Februar 30½ Br., pr. März 30½ Br. Fest.

**Bremen,** 2 Jan., Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 12, 00, pr. Februar 12, 25, per März 12, 25.

---

**Berlin,** 2. Jan. Der gestrige Privatverkehr war ziemlich fest aber wenig belebt. Credit-Actien 338,00 à 341,00 à 339,50 (12 M. 80 Pf. Zuschlag), Franzosen 420,50 à 421,50 (8 M. Abschlag), Lombarden 123,00 nominell, 1860er Loose —, österr. Goldrente 61,60 à 61,75, Silberrente —, Papierrente 52,10 à 52,25, 6proc. Ungar. Goldrente —, Italiener 71,25 à 71,40, 5procentige Türken —, 5proc. Russen 76,75 à 77,00, 1877er Russen 76,40, Rumänier —, 6proc. Rum. Obligationen —, Köln-Mindener Bahn 84,75, Bergisch-Märkische Bahn 69,50, (¼ % Zuschlag), Rheinische Bahn 102,00 à 102,25 (2¾ % Abschlag), Galizier 102,00 à 101,90 (⅛ % Abschlag), Disconto-Commandit 99,50 à 100,25 (½ % Abschlag), Deutsche Bank 87,50 (2% Abschlag), Laurahütte 65,00. — Nachbörse: Matt, Creditactien 337,50, à 337,00, Franzosen 420,50, Disconto-Commandit 99,60, 5procent. Russen 76,75. Unter Bezugnahme auf die oben in Parenthese vermerkten Cours-Zuschläge resp. Abschläge bemerken wir, daß die Unsicherheit der bei den Coursfixirungen ins Gewicht fallenden Dividendenschätzungen im Jahresanfang stets, und so auch heute, das Geschäft beinträchtigt. Bekanntlich wird der Betrag, um welchen die Schätzungsziffer hinter der usancenmäßigen Verzinsung zurückbleibt, dem Course vom 31. December hinzugezählt, während im umgekehrten Falle der Cours vom 31. Decbr. um die Differenz, um welche die als wahrscheinlich angenommene Dividende die usancemäßige Verzinsung übersteigt, herabgesetzt wird. Die Stimmung war heute, trotz des mit Ausnahme der Hauptspeculationspapiere sehr eingeschränkten Geschäftsverkehrs, eine recht feste, die nur vorübergehend durch die Mittheilung der „Agence Russe" etwas getrübt wurde. Gerüchte über einen demnächstigen Waffenstillstand, mehr aber noch ein Artikel des „Standard", daß England keinen Grund habe, sich durch den Vorschlag, die Türkei solle direct mit Rußland unterhandeln, gekränkt zu fühlen, sind als Anregung zu denjenigen Reflexionen anzusehen, welche der Börse den Charakter der unbedingten Festigkeit verliehen. Die internationalen Speculationspapiere hatten gegen die gestrigen Notirungen etwas höher eröffnet, gingen dann einige Mark zurück, erholten sich jedoch gegen den Schluß und gewannen das Anfangs-Niveau wieder zurück. Oesterreichische Credit-Actien wurden verhältnißmäßig rege umgesetzt, auch in Franzosen war das Geschäft nicht ganz gering. Oesterreichische Nebenbahnen behaupteten sich gut. Galizier zogen etwas an; auch Dux-Bodenbacher und Rudolf-Bahn waren begehrt. Von den localen Speculations-Effecten zeigten sich Disconto-Commandit-Antheile wenig fest. Während sich der Cassacours besser behaupten konnte, ging die Notiz per ultimo vorwaltenden Angebotes wegen weiter zurück. Es notirten Disconto-Commandit ultimo 99,25—98—98,50, Laurahütte ult. 64,75—64. Auswärtige Staatsanleihen waren etwas unter den heutigen Notirungen lebhaft begehrt, blieben aber der um ein Geringes gestiegenem Course wegen sehr still. Russische Werthe schwach, 77er Anleihe 76⅛—76—76⅛, ältere 5proc. Anleihe per ultimo 76¾—76⅝—76⅞. Deutsche Staatspapiere blieben ganz vernachlässigt. Auch auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft so gut wie gänzlich. Rumänen steigend. Eisenbahn-Prioritäten fest, aber ohne regeren Verkehr. Bankactien betheiligten sich wenig am Verkehr. Central-Boden-Credit besser, Deutsche Bank anziehend, Schaaffhausen zu höherem Course belebt, Preuß. Bodencredit ging etwas im Course zurück. Industriepapiere ganz geschäftslos.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 342,50, Lombarden 123,50, Franzosen 421, Reichsbank 155,00, Disc.-Commandit 99,50, Laurahütte 64,50, Türken —, Italiener 71,75, Oesterr. Goldrente 61,90, do. Silberrente 55,40, do. Papierrente 52,50, 5proc. Russen 77,00, Köln-Mindener 84,25, Rheinische 102,25, Bergische 69,25, Rumänen 18.

---

**Berlin,** 2. Januar. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist naßkalt. Bei aller Stille im Geschäft hat sich doch eine ziemlich feste Haltung für Roggen bekundet. Die wenigen Käufer haben Mühe gehabt, entsprechendes Angebot auf Termine zu finden. Waare ist weder sonderlich begehrt noch auch dringlich angeboten. — Roggenmehl ist durch Kündigungen unter Druck gehalten worden. — Weizen ist etwas besser bezahlt worden, Verkäufer sind sehr zurückhaltend. — Hafer blieb loco gut verkäuflich, bringt einzeln auch etwas bessere Preise. Termine still und unverändert. — Rüböl mehr begehrt und etwas besser bezahlt. — Petroleum matt. — Spiritus ohne wesentliche Aenderung, Umsatz beschränkt. Das Angebot von Waare ist sehr reichlich.

Weizen loco 185—225 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber schles. und märkischer — M., gelber russischer und galiz. 190—203 M., weißbunter poln. — M. ab Bahn bez., per Januar — M. bez., per April-Mai 210½—211½—211 M. bez., per Mai-Juni 212—212½—212 M. bez., per Juni-Juli 212½—213 M. bez. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 207 M. — Roggen loco 132—150 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 132—138 M. ab Bahn bez., feiner neuer russischer — Mark bez., inländischer 142—147 M. ab Bahn bez., per Januar 140 bis 140½—140 M. bez., per Januar-Februar 140—140½—140 Mark bez., per Februar-März 141½—142 M. bez., per Frühjahr 144½ M. bez., per Mai-Juni 144 M. bez. Gekündigt 6000 Centner. Kündigungspreis 140 Mark. — Gerste loco 120—195 M. nach Qual. gefordert. — Mais pro 1000 Kilo loco alter 146—154 Mark, neuer — M., defect. alter — M. nach Qualität bez. — Hafer loco 105—160 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 120—140 M. bez., russischer 115—142 Mark bez., pommerscher 120—142 Mark bez., schlesischer 125—142 M. bez., galizischer — Mark bez., böhmischer 125—142 M. bez., ungarischer — M. bez., feiner weißer russischer — Mark ab Bahn bez., per Januar 130 M. bez., per Frühjahr 139 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 156—195 M., Futterwaare 138—155 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 28,50—27,50 Mark, Nr. 0 und 1: 27,00—26,00 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 22,75—20,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 20,00—18,00 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack Januar 19,75 Mark bez., per Januar-Februar 19,75 M. bez., per Februar-März 20,00 M. bez., per März-April 20,05 Mark bez., per April-Mai 20,15 Mark bez., per Mai-Juni — Mark bez. Gekündigt 10,000 Ctr. Kündigungspreis 19,50 M. — Oelsaaten: Raps 310—330 M. bez., Rübsen 310—325 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 70,5 M. bez., per Januar 70,5 Mark bez., per Januar-Febr. 70,5 M. bez.

Spiritus loco „ohne Faß" 48,8 Mark bez., per Januar 49,5 M. bez., per Januar-Februar 49,5 bez., per April-Mai 51,7—51,8—51,7 Mark bez., per Mai-Juni 51,9—52,1—52 M. bez., per Juni-Juli 53 Mark bez., per Juli-August 54 M. bez. Gekündigt 70,000 Liter. Kündigungspreis 49,5 M.

---

# **Breslau,** 3. Jan., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen ruhig, bei mäßigen Zufuhren Preise unverändert.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer neuer 18,20—19,50—21,00 Mark, gelber neuer 17,30—19,00—20,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 12,20 bis 13,40 bis 14,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neue 13,30 bis 14,50 Mark, weiße 15,40—16,40 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 11,30—12,50—13,10 bis 13,70 Mark.

Mais gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 12,30—13,30—14,20 Mark.

Erbsen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen feine Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 19,50 Mark.

Lupinen schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,20—10,20 bis 10,80 Mark, blaue 9,00—10,00—10,20 Mark.

Wicken in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 10,50—11,50—12,50 Mark.

Oelsaaten mehr beachtet.

Schlaglein schwach preishaltend.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 26 | 80 | 25 | — | 22 | — |
| Winterraps | 31 | 25 | 29 | 75 | 27 | 75 |
| Winterrübsen | 30 | 25 | 29 | 25 | 27 | 25 |
| Sommerrübsen | 29 | 75 | 28 | — | 26 | — |
| Leindotter | 26 | — | 24 | — | 22 | — |

Rapskuchen behauptet, pr. 50 Kilogr. 7—7,40 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen schwach zugeführt, rother unverändert, pr. 50 Kilogr. 30—40 bis 45—50 Mark, — weißer nur feine Qualitäten beachtet, pr. 50 Kilogr. 40—47—55—65 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 21—24—26 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 31,00—32,00 Mk., Roggen fein 21,75—22,75 Mark, Hausbacken 20,75—21,75 Mark, Roggen-Futtermehl 9,80—10,50 Mark, Weizenkleie 8,50—9,20 Mark.

Heu 2,00—2,50 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,50—21,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.



Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.